

# Archäologische Funde der römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit aus der Oberpfalz (nördlich der Donau)

Von H. Thomas Fischer

1933 (mit Nachtrag 1937) stellte P. Reinecke die kaiserzeitlichen Germanenfunde aus dem bayerischen Anteil an der Germania Magna zusammen<sup>1</sup>. Von seinen potentiellen 19 Fundstellen, die er für die heutige Oberpfalz fand, fielen nach gründlicher Fundkritik acht weg. Es blieben neun Einzelfunde römischer Münzen, eine Fibel (Nr. 12) und Keramik aus einer Höhle (Nr. 7, die Fundstellennummern beziehen sich, wie im Folgenden, auf den hier zusammengestellten Katalog). So nimmt es auch nicht wunder, wenn Reinecke bei der historischen Auswertung dieses Fundbildes äußerst vorsichtig war. Dies gilt auch für R. Roeren, der sich 1960 auf breiter Grundlage zur Archäologie und Geschichte Südwestdeutschlands im 3. bis 5. Jahrhundert äußerte<sup>2</sup> und Reineckes Zusammenstellung im Oberpfälzer Raum nur um einen Keramikfund aus Burglengenfeld (Nr. 31, Abb. 11, 4) vermehren konnte.

Als J. Werner 1962 — sozusagen von der frühmittelalterlichen Archäologie rückwärts schauend — die Frage nach den archäologischen Indizien für die Herkunft der Bayern stellte, war er beim damaligen dürftigen Forschungsstand kaum in der Lage, völkerwanderungszeitliche Funde in seine Überlegungen einzubeziehen<sup>3</sup>. Es standen ihm fast ausschließlich die Reihengräber ab dem frühen 6. Jahrhundert zur Verfügung. Einen entscheidenden Impuls dazu gab B. Svoboda 1963 und 1965<sup>4</sup>, als er auf die engen Beziehungen des — damals allerdings noch ziemlich isoliert im Raume stehenden — Gräberfeldes von Friedenhai, Ldkr. Straubing-Bogen, mit böhmischen Funden, besonders dem Gräberfeld von Přešovice, hinwies.

Weitere Fortschritte brachte der überraschende Nachweis von Reihengräberfeldern in Bayern, die bereits im 5. Jahrhundert einsetzten<sup>5</sup>. Den wichtigsten Anstoß aber, daß die Zeit zwischen der zu Ende gehenden Römerherrschaft und dem vollen Einsetzen der „Reihengräberzivilisation“ des frühen Mittelalters heute besser zu überblicken ist, gaben neue Siedlungsgrabungen in Ostbayern, im Bereich des ostraetischen Donaulimes und seines Vorlandes innerhalb und außerhalb römischer Ansiedlungen. Eine besondere Überraschung war hier die enorme

<sup>1</sup> Reinecke, Germanenfunde; P. Reinecke, 24./25. Ber. RGK 1934/35 (1937).

<sup>2</sup> R. Roeren, Jahrbuch RGZM 7, 1960, 214—294.

<sup>3</sup> J. Werner, Die Herkunft der Bajuwaren und der „östlich-merowingische“ Reihengräberkreis, Aus Bayerns Frühzeit (1962), 229—250.

<sup>4</sup> Svoboda, Verhältnis; Svoboda, Böhmen.

<sup>5</sup> Christlein, Bittenbrunn; Sage, Altenerding; Christlein, Passau, 110—112 (Straubing-Alburg, Stadtäcker).

Zunahme germanischen Fundstoffs des Horizonts Friedenrain-Přešovice<sup>6</sup>. Gerade in Regensburg war Fundstoff dieser Art besonders häufig vertreten, bezeichnenderweise nicht bei kursorischer Baustellenüberwachung, sondern bei den beiden einzigen großflächigen und sorgfältigen Siedlungsgrabungen im Bereich des Legionslagers, nämlich unter dem Niedermünster und beim Neubau der Bayerischen Vereinsbank an der Ecke Maximilianstraße-Grasgasse. Erste weitergehende Wertungen dieser Neufunde legte jüngst R. Christlein vor<sup>7</sup>. Er nahm auch in einer quellenkritischen Sichtung des zumeist aus dem unmittelbaren Grenzgebiet stammenden Materials an, daß in Ostbayern nördlich der Donau — also außerhalb des ehemaligen Römischen Reiches — in der späten Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit mit größerer Siedlungsdichte zu rechnen sei, als es das Fundbild derzeit noch widerspiegeln<sup>8</sup>.

Es ist nun in der Tat möglich, diese These Christleins, wenigstens in der Oberpfalz, anhand neuer Beobachtungen zu überprüfen und auch überhaupt die in unserem Raum noch dunkle Epoche der römischen Kaiserzeit nördlich der Donau etwas auszuleuchten. So tauchten 1980 bei zwei aus rein denkmalpflegerischen Erwägungen durchgeführten Rettungsgrabungen in der Oberpfalz Siedlungsreste des uns hier interessierenden Zeitraumes auf (Nr. 21, 35). Gleichzeitig gelangten noch unbekannte Lesefunde aus Privatbesitz und im Landmuseum Sulzbürg zu meiner Kenntnis<sup>9</sup>. Das in der Literatur erwähnte und in Museen gesammelte Fundgut hatte ich schon z. T. während der Arbeit an meiner Dissertation 1975/1977 gesammelt und gezeichnet<sup>10</sup>. Darüber hinaus schien es sinnvoll, zur Diskussion einiger Fragen das an manchen einschlägigen Fundstellen vorkommende früh- und hochmittelalterliche Fundgut miteinzubeziehen.

Mein Beitrag ist primär als Materialvorlage gedacht, die weitergreifende Diskussion sollte sinnvollerweise erst nach der Vorlage der oben erwähnten neueren Grabungen und des in diesem Zusammenhang so wichtigen Gräberfeldes von Friedenrain erfolgen.

### *Die Quellenlage*

Tab. 1 zeigt die Herkunft und Beschaffenheit des Fundgutes, die einzelnen Kategorien sollen kurz angesprochen werden.

<sup>6</sup> Neuburg: Keller, Neuburg, 70; Einung: Keller, Neuburg, 70; Fischer, Eining, 131, 132; Essing - Schellneck: Christlein, Passau, 112; Kelheim - Weltenburg: Christlein, Passau, 112; Kelheim: Engelhardt, Kelheim, 276—279; Regensburg - Niedermünster: Schwarz, Niedermünster, 52—57; Abb. 19, 20, 22, 23, 26, 27; Regensburg - Grasgasse: Christlein, Passau, 112, 114; ein Vorbericht über die Grabung Grasgasse von W. Endres, H. Th. Fischer und S. Rieckhoff - Pauli befindet sich in Arbeit; Kirchroth: Verh. d. Hist. Ver. f. Niederbayern, 102, 1976, 76, Abb. 8; 81; Oberzeitldorn: Verh. d. Hist. Ver. f. Niederbayern, 101, 1975, 59 Abb. 29; 64—65; Straubing - Alburg (Stadtacker): Christlein, Passau, 110—112; Passau, Niedernburg: Christlein, Passau, 109—111.

<sup>7</sup> Christlein, Passau; Christlein, Bayern (Beitrag A) in: Lexikon des Mittelalters (1981).

<sup>8</sup> Christlein, Passau, 112.

<sup>9</sup> Für Hinweise und Publikationserlaubnis habe ich den Herren E. Hartl (Nabburg), J. Ruppert (Berching), Museumsleiter K. Wappler (Sulzbürg) und J. Weig (Regensburg) herzlich zu danken.

<sup>10</sup> Fischer, Regensburg. S. Rieckhoff-Pauli (Stadtmuseum Regensburg) und H. P. Uenze (Prähistorische Staatssammlung München) danke ich für ihre Unterstützung bei der Materialaufnahme.

Tabelle 1

	Münzen	Sonstige Kleinfunde
Grabfund		8?, 12?
Siedlung	15?, 16?, 20?	2, 15, 21, 22, 26, 28, 31, 35, 36
Einzelfund	1, 3, 4, 5, 9, 10, 13, 14, 17, 18, 19, 23, 24, 25, 27, 30, 32, 33	6, 11, 34
Höhle	11	7
Wasser	27, 37	

*Gräber:* Die beiden möglichen Grabfunde (angebliches Brandgrab Nr. 8 aus Burgriesbach, angebliches Körpergrab Nr. 12 aus Pfeffertshofen) sind kaum zu weiteren Interpretationen heranzuziehen.

*Siedlungen:* Nur 2 von 10 einigermaßen gesicherten Siedlungen (Nr. 21 Hainsacker-Benhof und Nr. 35 Schwarzhofen) sind systematisch — freilich in kleinen, kaum repräsentativen Ausschnitten — gegraben. Sonst handelt es sich um Lesefunde oder um Notbergungen ohne ausführlichere Dokumentation.

*Einzelfunde:* Diese sind wohl am ehesten als Siedlungsfunde anzusprechen, das häufige Vorkommen von Münzen ist bezeichnend.

*Höhlen:* Bei den Höhlenfunden ist auch mit anderen Möglichkeiten als nur mit Siedlungsniederschlag zu rechnen; so wurde z. B. die Sontheimer Höhle bei Herolstatt-Sontheim, Alb-Donau-Kreis (Baden-Württemberg) in der jüngeren Kaiserzeit als Bestattungsplatz genutzt <sup>11</sup>.

*Wasserfunde:* Auch hier ist mit nichtprofaner Deponierungsentention zu rechnen, wenn sie auch im Einzelfall kaum beweisbar ist. Den vielschichtigen Komplex der Wasserfunde hat W. Torbrügge erschöpfend dargestellt <sup>12</sup>.

### *Zu Zeitstellung und Dauer der Siedlungen*

Obwohl die Quellenlage äußerst dürftig ist, soll doch der Versuch gewagt werden, Umfang und Dauer der kaiserzeitlich-völkerwanderungszeitlichen Siedlungstätigkeit in der Oberpfalz nördlich der Donau zu skizzieren. Die frühesten

<sup>11</sup> Archäologische Ausgrabungen 1977. Bodendenkmalpflege in den Reg.-Bez. Stuttgart und Tübingen, 1978, 79—83.

<sup>12</sup> W. Torbrügge, 51.—52. Bez. RGK 1970—1971 (1972), 1—146.

einschlägigen Funde von Nr. 21 Hainsacker-Benhof sind in das späte 2. bis frühe 3. Jahrhundert zu setzen. Diese Siedlung ist wohl im Zusammenhang mit zahlreichen germanischen Funden zu sehen, die südlich der Donau in provinzialrömischem Kontext auftauchen<sup>13</sup>.

Für das frühe 4. Jahrhundert ist neben der Fibel aus Nr. 12 Pfeffertshofen allenfalls der Scherben Abb. 13, 5 (s. u.) aus Nr. 31 Burglengenfeld heranzuziehen, die übrigen Siedlungs-, Grab(?)- und Einzelfunde gehören dem späten 4. und dem 5. Jahrhundert, also überwiegend dem Horizont Friedenhain-Přeštovice, an. Eine differenziertere chronologische Aufteilung läßt das Material im Moment noch nicht zu. Demnach fällt im Arbeitsgebiet für das 1. und den Großteil des 2. Jahrhunderts kein Nachweis für Siedlungstätigkeit an, die Münzen dieser Epoche sind hierfür aus methodischen Gründen (s. u.) nicht heranzuziehen. Dieser Befund unterstreicht nachdrücklich auch Kellners Ausführungen zum Naristenproblem<sup>14</sup>. Weiter scheint damit die plötzliche Fundstellenvermehrung ab der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts wohl nicht auf das kontinuierliche Anwachsen einer bodenständigen Bevölkerung, sondern auf Einwanderung zurückzuführen sein.

Nachdem in jüngerer Zeit mit vermehrter Grabungstätigkeit die Möglichkeit der Kontinuität von Siedlungen ab der Völkerwanderungszeit in das frühe und hohe Mittelalter nicht nur für ehemalige Römerorte<sup>15</sup> nachweisbar wurde<sup>16</sup>, soll diese Möglichkeit auch für das hier bearbeitete Gebiet außerhalb des römischen Reiches überprüft werden. Es fanden sich bei fünf Siedlungen auch Funde des frühen und hohen Mittelalters<sup>17</sup>:

Nr. 8 Burggriesbach: 4./5. Jahrhundert, 7. Jahrhundert karolingisch-ottonische Zeit

Nr. 15 Sulzbürg: 4./5. Jahrhundert, 7. Jahrhundert

Nr. 21 Hainsacker-Benhof: 2./3. Jahrhundert, karolingisch-ottonische Zeit

Nr. 28 Weichseldorf: 4./5. Jahrhundert, 7. Jahrhundert, karolingisch-ottonische Zeit

Nr. 31 Burglengenfeld: 4./5. Jahrhundert, spätmerowingisch-karolingisch-ottonische Grab- und Siedlungsfunde, siehe Stroh, Reihengräber, 12 ff., Taf. 3—7.

Diese Befunde reichen freilich bislang nicht aus, Siedlungskontinuität zu belegen. Indes sollte man die Möglichkeit — gerade beim fragmentarischen Quellenstand — nicht gänzlich ausschließen.

<sup>13</sup> Schnurbein, Regensburg, 106; Fischer, Regensburg, 175—182.

<sup>14</sup> H. J. Keller, BVBl. 30, 1965, 171—174 lehnt überzeugend die gelegentlich behauptete Lokalisierung des germanischen Stammes der Naristen im 1. und 2. Jh. in der Oberpfalz ab.

<sup>15</sup> Z. B. Regensburg: Christlein, Passau, 112, 114; Künzing: Christlein, Passau 114, 115; Passau (Boiotro): Christlein, Boiotro, 112—123.

<sup>16</sup> Christlein, Bittenbrunn; Sage, Altenerding; Christlein Passau 110—112 (Straubing-Alburg, Stadtäcker); Engelhardt, Kelheim.

<sup>17</sup> Die Siedlungskeramik dieser Zeit ist erst in Ansätzen aufgearbeitet und kann hier oft kaum näher differenziert werden.

## Räumliche Verbreitung der Funde (Abb. 15)

Die räumliche Verteilung des Fundstoffes wirkt erstaunlich geschlossen: Eine Fundkonzentration in der mittleren Frankenalb im Bereich des Sulztales bis in den Raum Neumarkt im Norden, dann nach Osten zu lockere Streuung südlich der Linie Schmidmühlen—Schwandorf, im Naabtal Fundkonzentration, ebenso wie östlich des unteren Regentals. Im Falkensteiner Vorwald und der Chamer Gegend sowie im Schwarzachtal werden die östlichen bzw. nordöstlichen Grenzen des Verbreitungsgebietes erreicht, die beiden Münzfunde Nr. 18 und 37 nördlich außerhalb des geschlossenen Fundgebietes lassen sich derzeit kaum interpretieren. Die Verbreitung der kaiserzeitlich-völkerwanderungszeitlichen Funde in der Oberpfalz scheint repräsentativ zu sein, d. h., sie gibt tatsächliche historische Verhältnisse wider. Es scheint sich nicht etwa nur um eine „Sammelregion“ zu handeln<sup>18</sup>, dafür stehen als Gegenprobe die Fundkarten der Bronze- und der Hallstattzeit zur Verfügung<sup>19</sup>. Auch wenn man die auch als Zufallsfund auffälligen Münzfunde getrennt von den weniger ins Auge springenden anderen Kleinfunden kartiert, erhält man fast exakt das gleiche geschlossene Verbreitungsgebiet. Der Anschluß nach Westen zu ist derzeit noch nicht zu überblicken<sup>20</sup>, nach Norden aber scheint kein direkter Anschluß an die dichter besiedelten mainfränkischen Areale zu bestehen<sup>21</sup>. Dagegen zeichnen sich nach Osten zu zwei Verbindungslinien nach Böhmen ab: über das Schwarzachtal und die Cham-Further-Senke. In unserem Zusammenhang genügt es, sich auf W. Torbrügge zu berufen, der diese Verbindungswege bereits für die Hallstattzeit nachgewiesen hat, sich aber auch zu ihrer Bedeutung in früherer und späterer Zeit äußert<sup>22</sup>. Die Cham-Further-Senke und die Altstraßenverbindungen durch den Vorwald zeigt auch die Karte bei Schwarz, Niedermünster, Abb. 13. Auf diese Altstraßen sind wohl auch die Funde Nr. 2, 3, 4, 5 und 30 zu beziehen. Die Orientierung der Funde an Fernwegen nach Böhmen unterstützt Svobodas rein typologisch-archäologische Argumentation für die böhmische Herkunft des Horizonts Friedenahain im ostbayerischen Raum.

### Zusammenfassung

Wie anfangs betont, kann die hier vorgelegte lokale Fundzusammenstellung keineswegs Ausgangspunkt sein, die gesamte historisch-archäologische Situation der Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit im ostbayerischen Raum und dar-

<sup>18</sup> Als typisches Beispiel solcher „Sammelregionen, d. h. für durch lokal begrenzte Tätigkeit von Sammlern einseitig geprägtes Fundbild, siehe die Karte 1 in: B. Engelhardt, Das Neolithikum in Mittelfranken Bd. 1, Materialhefte zur bayerischen Vorgeschichte, Reihe A Band 42 (1981).

<sup>19</sup> Kartenbeilagen in: W. Torbrügge, die Bronzezeit in der Oberpfalz, Materialhefte zur bayerischen Vorgeschichte 13 (1959); Torbrügge Hallstattzeit.

<sup>20</sup> Da die Fundchroniken für Oberbayern und Mittelfranken in den letzten Jahren noch nicht erschienen sind, können vorerst nur wenige einschlägige Fundorte angeführt werden: Neuburg: Keller, Neuburg, 70; Gelbe Bürg: Dannheimer, Mittelfranken, Abb. 28, 1—2; Kipfenberg, Michelsberg: Dannheimer, Mittelfranken, Taf. 53 A, 2—3; „Oberes Altmühltal südlich Weißenburg“: Schwarz, Niedermünster, 56, Anm. 83.

<sup>21</sup> Siehe die Karte Taf. 161 bei Pescheck, Mainfranken.

<sup>22</sup> Torbrügge, Hallstattzeit, 16—19.

über hinaus erschöpfend zu debattieren. Auf eine skizzenhafte Einordnung der Befunde möchte ich aber nicht ganz verzichten.

Nach dem Ende der Spätlatènezeit (um 50 v. Chr.)<sup>23</sup> ist im Arbeitsgebiet zur Zeit bis in das späte 2. Jahrhundert hinein keine Dauersiedlung nachzuweisen. Dies ändert sich nach den Markomannenkriegen und der darauf folgenden Gründung des Legionslagers *Castra Regina*<sup>24</sup> nur zögernd. Erst im fortgeschrittenen 4. Jahrhundert und im 5. Jahrhundert kommt — nach der geographischen Verbreitung der Funde und nach ihrer typologischen Analyse — von Böhmen her eine elbgermanische Bevölkerungsgruppe in das Vorland des ostraetischen Donaulimes. Damit wird Christleins Vermutung bestätigt<sup>25</sup>. In diesem Zeitraum ist — zumindest im Raum von Regensburg - Straubing — wohl als Folge der Juthungeneinfälle von 357 eine deutliche Abnahme römischer Bevölkerung festzustellen<sup>26</sup>. Das Fehlen von in der *notitia dignitatum* erwähnten römischen Einheiten könnte als Indiz dafür gewertet werden, daß der Raum Regensburg-Straubing schon früher als das übrige Grenzgebiet von den aus Böhmen einwandernden Germanen übernommen wurde<sup>27</sup>. Die bisher bekannten archäologischen Indizien sprechen eher dafür, daß sich die Zuwanderer mit den Römern friedlich einigten, als für eine gewaltsame Eroberung<sup>28</sup>. In Regensburg scheint die für das Voralpenland einzigartige Situation einer unzerstörten und nicht vom Verfall bedrohten<sup>29</sup> römischen Wehranlage von gewaltigen Ausmaßen die Festsetzung der Führungsschicht dieser Germanen begünstigt zu haben<sup>30</sup>. Damit war auch die Funktion Regensburgs bei der Bildung festerer und größerer politischer Einheiten bis hin zum frühmittelalterlichen Bayern und weiter vorgegeben. Akzeptiert man die Gleichsetzung mancher Sprachforscher der „*Baiovarii*“ mit den „*Leuten aus Böhmen*“<sup>31</sup>, so ergäbe sich die Möglichkeit, die Träger des Materialhorizontes Friedenhai - Přeštovice mit dieser Gruppe zu verbinden. Freilich hätte man dann nicht die „*Urbayern*“ gefunden — die archäologische Forschung hat längst auf das Zusammenwirken der verschiedensten Ethnika bei

<sup>23</sup> Zum möglichen Ende der keltischen Eigenständigkeit nördlich der Alpen um die Mitte des 1. Jh. v. Chr. siehe nur S. Rieckhoff - Pauli in: *Die Kelten in Mitteleuropa*, Ausstellungskatalog Hallein (1980) 37—47.

<sup>24</sup> Dietz u. a., Regensburg, 70—92.

<sup>25</sup> Christlein wie Anm. 8.

<sup>26</sup> Dietz u. a., Regensburg, 217—218; H. Th. Fischer, *BVBl.* 46, 1981, 102, 103 Abb. 24—25.

<sup>27</sup> Christlein, *Boiotro*, 94—96, bes. Anm. 12, 13.

<sup>28</sup> So fehlen z. B. in Regensburg im Bereich der von den Germanen genutzten römischen Bauten unter dem Niedermünster Zerstörungsspuren (Schwarz, *Niedermünster*, 52—53. Auch die direkt im Vorfeld römischer Kastelle (Eining, Weltenburg) gelegene offene Siedlung von Kelheim (Engelhardt, *Kelheim* 276—279) ist ohne römische Duldung bzw. das Unvermögen der Römer, sie zu beseitigen, nicht denkbar.

<sup>29</sup> Das aus massiven Kalksteinquadern gebaute Legionslager (Dietz u. a. *Regensburg*, 192—200) war als größte römische Festung im Voralpenland nicht der raschen Verwitterung ausgesetzt, wie die aus Bruchsteinen erbauten, wesentlich kleineren zeitgenössischen Wehranlagen. Auch eine Gruppe, die keine Erfahrung mit Steinbautechnik hatte, konnte die Befestigungsanlagen ohne größere Pflege über längere Zeit halten.

<sup>30</sup> L. Pauli, *Die Alpen* (1980) 308, Anm. 146.

<sup>31</sup> Vgl. nur die Zusammenstellung von K. Reindel in: M. Spindler, *Handbuch der bayerischen Geschichte* Band 1 (3., verb. Nachdruck 1975) 77—79, bes. 77, Anm. 1.

der bayerischen Stammesbildung hingewiesen<sup>32</sup> — sondern nur eine Bevölkerungsgruppe, die — nicht zuletzt durch das Halten der Festung Regensburg — maßgeblich bei der Bildung der politischen Einheit Bayern mitwirkte und dem Ganzen sogar ihren Namen aufprägte. Dieser Fragenkomplex müßte freilich anhand einer vollständigen Aufarbeitung der historischen und archäologischen Quellen noch überprüft werden und man wird sich vorerst mit der treffenden Feststellung B. Svobodas begnügen müssen: „Für das Urnengräberfeld bei Přešovice gibt es die besten und nahen Parallelen in Bayern, wie z. B. in Friedenhain bei Straubing. Wir finden, daß diese Verwandtschaft und Beziehungen beim Studium der Baiuvaren-Frage nicht übersehen werden darf“<sup>33</sup>.

## *Die Funde*

### *Römischer Import*

#### *1) Münzen*

Römische Münzen waren schon immer, wenn sie als Zufallsfunde auftraten, aufgefallen und so nimmt es nicht Wunder, daß sie auch in der Oberpfalz zu den häufigsten und am frühesten bekannt gewordenen Funden zählten. Sie sind in der Masse als Siedlungszeugnisse<sup>34</sup> und nicht etwa als Indizien römischer Streifzüge zu werten.

Insgesamt sind sie mit einem leichten Schwerpunkt auf die Spätantike verteilt:

Republik bis Hadrian	(38 v. — 138 n. Chr.)	6
Antoninus Pius bis Septimius Severus	(138—211)	14
Gallienus bis Maximianus Herculius	(260—305)	10
Constantin I — Constantius II	(306—363)	16
Honorius	(393—423)	2

Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Münzen des 1. und 2. Jahrhunderts durchaus noch dem Geldumlauf des 3. Jahrhunderts angehören können<sup>35</sup>, die Münzen des späten 3. Jahrhunderts noch dem des 4. Jahrhunderts<sup>36</sup>. Es wäre also grundverkehrt, aus dem scheinbar zeitlichen Durchlaufen der Münzfunde auf eine kontinuierliche Besiedlung des Gebietes schließen zu wollen, vielmehr sind sie eher als Niederschlag des Geldumlaufs im 3. und 4. Jahrhundert zu werten, wenn man zur Korrektur die anderen Fundgattungen (s. u.) in die Überlegungen miteinbezieht.

#### *2) Sonstige Metallfunde*

Der Schlüsselgriff von der Sulzbürg (Nr. 15, Abb. 5 C, 3) ist kaum genauer zu datieren, das mutmaßliche Gewicht aus Schwandorf (Nr. 34) wird eher mittelrömisch sein. Die astragalierte Schlitzröhre aus Mühlbach (Nr. 11, Abb. 5 A, 1) gehört zu einer breiten spätrömischen Gürtelgarnitur, die H. W. Böhme zusam-

<sup>32</sup> Sage, Altenerding, 274—276; Christlein, Bayern (wie Anm. 7).

<sup>33</sup> Svoboda, Böhmen, 358.

<sup>34</sup> Pescheck, Mainfranken, 91.

<sup>35</sup> Siehe Schnurbein, Regensburg, 24—25.

<sup>36</sup> Siehe nur die Schatzfunde FMRD I 1, 1078 (Fürstenfeldbruck), FMRD I 2, 2038 (Eining), FMRD I 2, 2122 (Frauensattling) und FMRD I 3, 3086 (Regensburg - Domplatz).

menfassend bearbeitet hat<sup>37</sup>. Astragalierte Röhren kommen bei verschiedenartig zusammengesetzten Garnituren vor, die aber alle Böhmes Zeitstufe II (ca. 380—420) angehören. Es handelt sich dabei um Produkte staatlicher römischer Rüstungsbetriebe, die aber auch zahlreich außerhalb des Imperiums verbreitet sind<sup>38</sup>.

### 3) Keramik

Das Bodenstück aus Argonnensigillata von Burglengenfeld (Nr. 31, Abb. 11, 2) ist keiner bestimmten Form zuzuweisen<sup>39</sup>. So ist es kaum näher als in das 4. bis frühe 5. Jahrhundert zu datieren<sup>40</sup>.

Dagegen kann das Randstück eines Topfes von der Sulzbürg (Nr. 15, Abb. 5 C, 3) nur vage in das 4. Jahrhundert gesetzt werden. Ein Tellerfragment aus Burglengenfeld (Nr. 31, Abb. 11, 3) dürfte am ehesten in mittellömischer Tradition stehen<sup>41</sup>. Sicher der mittleren Kaiserzeit angehörig sind das Bandhenkelfragment (Abb. 6 B, 2), der Ziegel (Abb. 6 B, 1) und die beiden Wandscherben (Abb. 7 A, 1—2) aus Nr. 21 Hainsacker-Bendorf. Aufgrund des mir bekannten Regensburger Materials halte ich diese Stücke der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts und der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts zugehörig.

## Germanische Funde

### 1) Fibeln

Die Armbrustfibel aus Pfeffertshofen (Nr. 12, Abb. 5 B, 1) gehört der Gruppe 169 nach Schulze an und wird in das 3. bis frühe 4. Jahrhundert datiert<sup>42</sup>. Fibeln dieser Serie kommen im gesamten Elbegebiet vor, konzentrieren sich aber besonders auf den südlichen Teil, vereinzelt finden sie sich in Mähren, Bayern, dem östlichen Niedersachsen und am obergermanischen Limes<sup>43</sup>. Die silberne feuervergoldete Kleinfibel von der Sulzbürg (Nr. 15, Abb. 5 C, 1) wird von J. Werner als Derivat der Blechfibeln des Typs Wiesbaden angesprochen und kaum jünger als in die Mitte des 5. Jahrhunderts datiert<sup>44</sup>.

### 2) Keramik

Vorbemerkung: Die handgemachte germanische Keramik, die häufig nur kleinstückig auftrat, war zunächst oft nur schwer von vorgeschichtlicher Ware zu unterscheiden. Durch das Studium von Originalmaterial, das aus gesicherten Zusammenhängen stammte oder durch seine gute Erhaltung eindeutig ansprechbar war<sup>45</sup>, fielen diese Unsicherheiten

<sup>37</sup> H. W. Böhme, Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 19, 1974, 55—65; 81 Texttafel B.

<sup>38</sup> H. W. Böhme (wie Anm. 37) Karten 11—14.

<sup>39</sup> Siehe nur die Standringe verschiedener Gefäßtypen in: J. Werner (Herausg.) Der Lorenzberg bei Epfach, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 8, 1969, Taf. 28, 6; Taf. 30, 7.

<sup>40</sup> R. Christlein, Fundber. aus Baden-Württemberg 1, 1974, 569—572.

<sup>41</sup> Wahrscheinlich sog. Soldatenteller. Zu Namen und Zeitstellung zuletzt S. Rieckhoff - Pauli, BVBl. 44, 1979, 98—99.

<sup>42</sup> Schulze, Armbrustfibeln 304.

<sup>43</sup> Schulze (wie Anm. 42).

<sup>44</sup> J. Werner, BVBl. 46, 1981, 240.

<sup>45</sup> Neben Funden aus meiner Grabung in Eining (Fischer, Eining, 132) konnte ich Material aus Kelheim, Weltenburg, Essing, Regensburg, Friedenhai und Passau im Original studieren.

weitgehend weg, da doch gewisse technische Eigenheiten in Brand und Oberflächenbehandlungen zu typischen Formmerkmalen dazutreten. Diese können freilich in Zeichnung und Beschreibung kaum objektiert werden. Um Verwechslung mit ähnlichen vorgeschichtlichen Formen, wie z. B. schrägriefenverzerrter Urnenfelderkeramik, auszuschließen, habe ich auch zahlreiches vorgeschichtliches Material zum Vergleich gesichtet<sup>46</sup>.

### *Gefäße mit Schrägriefen auf dem Umbruch*

In 8 Exemplaren kommen Schüsseln, bzw. „Schalennurnen“<sup>47</sup> mit Schrägriefen auf dem Umbruch vor (Abb. 3 A, 1; 5 C, 4—7; 8 B, 1; 9 B, 1; 13, 4; 16 B, 1). Soweit erkennbar handelt es sich um flachere Schalen, die im Horizont Friedenhain-Přeštovice gute Entsprechungen haben<sup>48</sup>. Ihre Datierung in das 5. Jahrhundert konnte R. Christlein anhand eines Grabfundes aus Straubing-Alburg erhärten<sup>49</sup>. In Böhmen sind auch — ganz im Gegensatz zum ostbayerischen Verbreitungsgebiet — die typologischen Vorläufer benachbart zu finden<sup>50</sup>.

Das Wandstück Abb. 13, 5 aus Nr. 31 Burglengenfeld dürfte wohl von einer doppelkonischen Flasche stammen. Diese Form hat E. Keller kürzlich besprochen<sup>51</sup>. Er datiert sie in die 1. Hälfte bis Mitte des 4. Jahrhunderts. Von seinen fünf namhaft gemachten Exemplaren stammen drei aus Böhmen.

### *Schalen mit Kanneluren auf dem Umbruch*

Es treten zwei Varianten auf, nämlich Stücke mit relativ großen, flachen Delen (Abb. 3 B, 1; Abb. 9 B, 2; Abb. 13, 6)<sup>52</sup> und mit relativ kleinen, meist etwas schärfer geschnittenen Kanneluren (Abb. 3 B, 2; Abb. 9 A, 1; Abb. 16 C, 1)<sup>53</sup>. Der Vorschlag von K. Schwarz, sie etwas früher als die Schüsseln mit Schrägriefung anzusetzen<sup>54</sup>, ist am hier vorgelegten Material nicht überprüfbar.

Ein Wandscherben aus Sandhof (Nr. 26, Abb. 9 A, 2) läßt sich mit großer Sicherheit als Teil eines *Bechers mit betontem Umbruch und Horizontallinien auf der Schulter* ansprechen, wie ihn H. Dannheimer anhand eines Grubensfundes aus Irl besprochen hat<sup>55</sup>. Er datiert ihn in das 5. Jahrhundert, eher an dessen Ende. Dafür könnten auch Gefäße aus den Gräbern von Irlmuth sprechen, die als Weiterentwicklung unserer Becherform aus der Zeit um 600 anzusehen sind<sup>56</sup>.

<sup>46</sup> In den Museen Kelheim, Regensburg und München (Prähist. Staatsslg.) sowie in den Außenstellen Landshut und Regensburg des LfD.

<sup>47</sup> F. Kuchenbuch, *Die altmärkisch-osthannöverschen Schalennurnenfelder der spätrömischen Zeit* (1938) 17, 20; Pescheck, *Mainfranken* 64—65.

<sup>48</sup> Vgl. Svoboda, *Verhältnis*, Taf. 14, 9; 15, 2 (Přeštovice) Taf. 17, 8; 18, 5—7 (Friedenhain).

<sup>49</sup> Christlein, *Passau*, 110—112.

<sup>50</sup> Svoboda, *Verhältnis*, 104.

<sup>51</sup> Keller, *Neuburg*, 33—35.

<sup>52</sup> Vgl. Svoboda, *Verhältnis*, Taf. 13, 2; 14, 4 u. 10 (Přeštovice), Taf. 18, 4 (Friedenhain).

<sup>53</sup> Vgl. Svoboda, *Verhältnis*, Taf. 14, 2, 8; 15, 6 (Přeštovice) Taf. 18, 1, 3 (Friedenhain).

<sup>54</sup> Schwarz *Niedermünster*, Abb. 22 und 26.

<sup>55</sup> H. Dannheimer, *BVBl.* 32, 1967, Abb. 3, 2. Vgl. auch Svoboda, *Verhältnis*, Taf. 15, 3 (Přeštovice).

<sup>56</sup> Koch, *Donautal*, 106—107; Taf. 35, 14; 37, 22. Vgl. auch Taf. 77, 5 (Straubing-Wittelsbacherhöhe, Grab 3).

*Schalen mit betontem Umbruch* aus Burglengenfeld (Nr. 31, Abb. 13, 7—8) sind ebenfalls dem Horizont Friedenrain-Přeštovice zuzuordnen<sup>57</sup>.

Bei den Scherben von *Schalen mit weit ausladendem Rand* (Abb. 6 B, 4—5; Abb. 7, 6; Abb. 9 B, 3; Abb. 14, 10—12), handelt es sich wahrscheinlich um Reste von Fußschalen, die gesichert in 9 Exemplaren vorkommen (Abb. 2, 15—18; Nr. 8, Burggriesbach (nicht abgebildet); Abb. 9 B, 4; Abb. 14, 9; Abb. 16 B, 2—3). Diese gehören — soweit beurteilbar — der jüngeren Form mit straff nach oben geführter Wandung an<sup>58</sup>, die in das späte 4.—5. Jahrhundert zu setzen ist. Auch das Stück mit facettiertem Rand aus Nr. 31 Burglengenfeld (Abb. 14, 10) findet Parallelen in dieser Zeitschicht<sup>59</sup>.

Der *steilwandige Becher* aus Nr. 21 Hainsacker-Benhof (Abb. 6 B, 3) hat direkte Parallelen in provinzialrömischem Zusammenhang aus der Regensburger Gegend, wo solche Gefäße, handgemacht oder als Scheibenware, als Imitationen von Lavezbechern vielfach vorkommen<sup>60</sup>. Sie datieren dort in der Regel in das späte 2. bis frühe 3. Jahrhundert.

Für die Töpfe aus Burggriesbach (Nr. 8, Abb. 3 C, 1—2; 4 A, 3) sind im näheren Umfeld nur vage Vergleichsformen beizubringen<sup>61</sup>.

### *Töpfe mit einziehendem Rand*

Diese stehen seit der mittleren Kaiserzeit im ostraetischen Raum in einer noch nicht geklärten Wechselbeziehung zu provinzialrömischen Formen<sup>62</sup>. Im germanischen Zusammenhang führen sie auch den irreführenden Namen „spät-römische“ Töpfe<sup>63</sup>. Das Material läßt sich in vier verschiedene Randbildungen gliedern.

Der niedrige Kumpf aus Burggriesbach mit abgekantetem Rand (Nr. 8, Abb. 4 A, 4) findet Entsprechungen in Kelheim<sup>64</sup> und Neuburg<sup>65</sup>, die ins 4. Jahrhundert zu setzen sind. Die übrigen Stücke sind kaum näher zu datieren<sup>66</sup>. Dies gilt auch für die Stücke mit einfachem, verdicktem und profiliertem Rand.

Bei dem ganz erhaltenen Stück aus Nr. 31 Burglengenfeld (Abb. 15, 15) ist aufgrund der Proportionen Datierung in das späte 4. bis frühe 5. Jahrhundert wahrscheinlich<sup>67</sup>. Bemerkenswert ist hier der abgesetzte Standboden, dieser scheint ebenfalls für die jüngere Kaiserzeit und die Völkerwanderungszeit typisch zu sein<sup>68</sup>.

<sup>57</sup> Vgl. Svoboda, Verhältnis, Taf. 14, 6 (Přeštovice).

<sup>58</sup> Keller, Neuburg, 35.

<sup>59</sup> Vgl. das Stück Nr. 4 aus Grab 74 von Altendorf, Pescheck, Mainfranken, Taf. 10.

<sup>60</sup> Fischer, Regensburg, 65.

<sup>61</sup> Vgl. das Stück aus Oberzeitldorn, Verh. d. Hist. Ver. f. Niederbayern 101, 1975, Abb. 29, 3 (aber mit Knubben auf dem Umbruch) oder Engelhardt, Kelheim, Abb. 3, 7 (aber mit abgesetztem Standboden).

<sup>62</sup> Vgl. H. Dannheimer, BVBl. 41, 1976, 133—142; L. Breinl - H. Th. Fischer, Verb. d. Hist. Ver. Straubing 80, 1977—78, 59—60; Fischer Eining, 132.

<sup>63</sup> Keller, Neuburg, 35.

<sup>64</sup> Engelhardt, Kelheim, 277, Abb. 3, 8.

<sup>65</sup> Keller, Neuburg, 35.

<sup>66</sup> Keller, Neuburg, 35.

<sup>67</sup> Pescheck, Mainfranken, 62.

<sup>68</sup> Pescheck, Mainfranken, 62; Fischer, Eining 132.

## VORBEMERKUNGEN ZU KATALOG UND TAFELN

Abgekürzt werden:

Wst	=	Wandstück
Rst	=	Randstück
Bst	=	Bodenstück
Top. K.	=	Topografische Karte 1 : 25 000

Die Keramik ist, wenn nicht anders angegeben, aus freier Hand in „prähistorischer“ Technik geformt. Die Farbangabe erfolgt nach dem Schwaneberger Farbenführer (26. Aufl. 1968). Magerung wird in drei Stufen angegeben. Wenn nicht anders vermerkt, ist das Magerungsmittel Quarzsand.

fein:	Mit bloßem Auge keine Magerung sichtbar
mittel:	Magerung mit bis zu 1 mm Korngröße
grob:	Magerung über 1 mm Korngröße

Die Zeichnungen stammen von S. Christlein (Abb. 3 A, 1), G. Sturm (Abb. 5 C, 1; nach BVBl. 46, 1981), H. Wolf (Abb. 1 und 2; nach BVBl. 27, 1962) und von H. Th. Fischer. Die Vorlage der Karte verdanke ich M. Auer, die Gestaltung R. Röhl. Alle Zeichnungen sind — wenn nicht anders angegeben — im Maßstab 1 : 3.

## KATALOG

### Landkreis Amberg-Sulzbach

- 1) Sinzenhofen, Gde. Schmidmühlen Top. K. 6737 NO 54—12  
Lit.: FMRD 1 3, 3005  
Septimius Severus  
(für Caracalla)  
D 196/198 Rom RIC 13

### Landkreis Cham

- 2) Altenmarkt Top. K. 6741 NO 51/52—34  
Lit.: BVBl. 27, 1962 (1965), 235, Abb. 47  
Siedlungsfunde aus aufgelassener Sandgrube in der Flur „Erlenäcker“ durch A. Wolf. Eine nachfolgende Grabung des LfD (K. Schwarz) ist noch nicht publiziert. Beschreibung der Funde nach BVBl. 27 (Abb. 47, 12 entfällt in diesem Zusammenhang).

#### Abb. 1 und 2

„Die Keramik ist meist ungleichmäßig handgeformt; ihr Ton mittel-grobkörnig gemagert, zeigt etwas Glimmerzusatz (Abb. 1, 2; 9—10; Abb. 2, 13—15; 20—22). Die Oberflächen sind rötlich-ocker bis bräunlichgrau, matt, z. T. rauh; einige auf der Innenseite geschwärzt. Zwei Scherben zeigen Besenstrich (Abb. 1, 10; Abb. 2, 13), ein anderer läßt sich zu einer Schale mit einer Höhe von 6,2 cm, einem Bodendurchmesser von 8,0 cm und einem oberen Randdurchmesser von 16,2 cm ergänzen (Abb. 2, 15). Einige Bodenstücke zeigen schwach bis stark ausgeprägte Standringe (Abb. 2, 17; 18; 20). Ein kleiner Randscherben weist eine glatte, ebene Bruchfläche auf, woraus man schließen darf, daß bei der Herstellung die Gefäßwand auf den Boden aufgesetzt und nicht aus diesem herausgezogen wurde. Das Stück dürfte einem

hohen Ringfuß angehören; seine Zugehörigkeit zu einem Teller ist unwahrscheinlich (Abb. 1, 9). Neben der groben Keramik fand sich auch eine feinere Ware, deren Ton gut geschlämmt und hart gebrannt ist und deren Oberflächen geglättet sind (Abb. 1, 1; 3—7; 11; Abb. 2, 16—19). An einigen von ihnen sind deutliche Spuren vom Gebrauch eines Polierholzes erkennbar (Abb. 1, 1; 11; Abb. 2, 19). Drei Scherben zeigen eine Verzierung der Außenseite durch dreieckige Einstiche und flache Rillen (Abb. 1, 5—7). Die Glasperle (Abb. 1, 8) hat eine schwarzblaue, punktnarbige Oberfläche; gegen das Licht gehalten scheint sie ultramarinblau durch“.

- 3) Falkenstein Top. K. 6940/41—6840/41  
 Lit.: FMRD I 3, 3097  
     Diocletian  
 Fol 296/298 Aqu RIC 25 a Typ
- 4) Schlammering, Gde. Cham Top. K. 6742 NO 54—36  
 Lit.: FMRD I 3, 3007  
 Lesefund „Am Vogelherd“ beim „Schwarzen Brunnen“  
     Marc Aurel  
 S 171/172 Rom RIC 1033
- 5) Schorndorf Top. K. 6841  
 Lit.: FMRD I 3, 3008  
     Hadrian  
 Ar 117/138

#### Landkreis Neumarkt

- 6) Berching Top. K. 6834 NW 46—5  
 Lesefund 1976 durch J. Ruppert (Berching) beim Bau der Kläranlage auf Pl. Nr. 1595  
     Abb. 3 A
- 1) Rst einer Schale mit abgesetztem Steilrand, verdickter Randlippe und Schrägriefen auf dem Umbruch. Dunkelbraun, fein, außen gut geglättet. Privatbesitz. Vgl. Schwarz, Niedermünster, Abb. 26, 13; Christlein, Passau, 110, Nr. 2 (Straubing—Alburg; 133, Nr. 2 (Essing, Schellneck)
- 7) Breitenwinn, Gde. Velburg Top. K. 6736 NO 54—6  
 Lit: Reinecke, Germanenfunde, 109; Stroh, Inventar Oberpfalz, 222  
 Aus der Breitenwinner- oder Kastnerhöhle (Pl. Nr. 628) neben Funden der Bronzezeit — Neuzeit auch spätkaiserzeitlich-völkerwanderungszeitliche Keramik.  
 Verbleib: Prähist. Staatsslg. München, Inv. Nr. 1956, 1129  
     Abb. 3 B
- 1) Wst Schale mit großen, flachen Dellen auf dem Umbruch, darüber Verzierung aus flach eingeritzten Rillen und GeißfußEinstichen ähnlich der großen Schale Engelhardt, Kelheim, Abb. 6 (nach Autopsie), grauschwarz, fein mit Kalkbröckchen gemagert, außen geglättet.
- 2) Rst Schälchen mit kleinen, scharf geschnittenen Dellen auf dem Umbruch, graubraun, fein, geglättet.
- 3) Wst Schale mit breiten Schrägriefen auf dem Umbruch, fein, außen geglättet und graphitisiert, versintert (Höhlenfund!).

8) Burggriesbach, Gde. Freystadt

Top. K. 6834 NW 48—7

Lit.: BVBl. 33, 1968, 198; VO 105, 1965, 223

1964 bei Bauarbeiten in Hs. Nr. 4 komplett erhalten und angeblich ineinanderstehend gefunden (Grabfund?).

Verbleib: Privatbesitz

Von den ursprünglichen fünf Gefäßen waren mir vier als kolorierte Gipsabgüsse im Stadtmuseum Regensburg (Inv. Nr. 1964, 69) zugänglich, das fünfte ist aufgrund von Pressefotos (Ortsakten LfD) ansprechbar.

*Abb. 3 C*

- 1) Töpfchen mit betontem Umbruch und leicht nach außen schwingendem Rand, dunkelblau.
- 2) Töpfchen mit betontem Umbruch und Steilrand, dunkelbraun.

*Abb. 4 A*

- 3) Stark verzogenes Knickwandtöpfchen mit weit ausladendem, ausgesetztem Steilrand, mittelbraun.
- 4) Kleiner, niedriger Kumpf mit einziehendem, innen abgekantetem Rand, graubraun.
- 5) Fußschale mit weit ausladendem Rand und ausgeprägtem Standring. (nicht abgebildet).

Funde aus der Nachgrabung des LfD 1964 (keinen eindeutigen Befunden zuweisbar).

Verbleib: Stadtmuseum Regensburg, wenn nicht anders angegeben Inv. Nr. 1963, 21

*Abb. 4 B*

- 1) Bst mit abgesetztem Standboden, gelbbraun, fein, stark sekundär verbrannt (blasig deformiert).
- 2) Wst Topf mit Wellenbandverzierung, gelbbraun, fein.
- 3) Rst scheibengedrehter Topf mit leicht ausladendem, etwas verdicktem Rand und grob eingeritzter Verzierung, graubraun, fein, 7. Jh. (Vgl. Schwarz, Niedermünster, Abb. 35, 6, 8, 9).
- 4) Rst scheibengedrehter Topf mit abgesetztem, leicht nach außen gelegtem Rand, graubraun, fein, 7. Jh. (Vgl. Schwarz, Niedermünster, Abb. 34, 3).
- 5) Rst scheibengedrehter Topf aus Goldglimmerton mit abgesetztem, leicht nach außen gelegtem, abgekantetem Rand, Inv. Nr. 1964, 238.
- 6) Wst scheibengedrehter Topf aus Goldglimmerton mit abgesetztem Rand und Wellenbandverzierung.
- 7) Zahlreiche hochmittelalterliche und frühneuzeitliche Scherben (nicht abgebildet), Inv. Nr. 1963, 21; 1964, 238.

9) Deusmauer, Gde. Velburg

Top. K. 6735

Lit.: FMRD I 3, 3018

Maximianus Herculius

Hau 302/305

SIS

RIC 30

10) Laabersricht, Gde. Neumarkt

Top. K. 6734

Lit.: FMRD I 3, 3009

Honorius

Sol 393/423

- 11) Mühlbach, Gde. Dietfurt Top. K. 6935 NO 42/43—2  
 Lit.: FMRD I 3, 3093  
 Aus einer Höhle bei Mühlbach  
 Contantius II  
 Fol 330/337 The C 92 ff.  
 Neufund 1980 durch J. Weig auf Acker südwestlich des Wolfsberges  
*Abb. 5 A*  
 1) Astragalierte, geschlitzte Röhre aus Bronzeblech, beide Enden wegkorrodiert, daher Breite nicht mehr zu ermitteln. Verbleib: Stadtmuseum Regensburg, z. Z. der Aufnahme noch nicht inventarisiert.
- 12) Pfeffertshofen, Gde. Pilsach Top. K. 6635  
 Lit.: Reinecke, Germanenfunde, 191; M. Schulze, Armbrustfibeln, 304, Nr. 611.  
 Angeblich aus Körperbestattung (Nachbestattung) in einem vorgeschichtlichen Grabhügel.  
*Abb. 5 B*  
 Bronzene Armbrustfibel mit unterer Sehne, bandförmigem Bügel und dreieckig endendem Fuß mit dachförmigem Querschnitt. Verbleib: Stadtmuseum Regensburg, Inv. Nr. A 1013.
- 13) Pilsach Top. K. 6635  
 Lit.: FMRD I 3, 3012  
 Antoninus Pius  
 Dp 140/144 Rom RIC 662
- 14) Pölling, Gde. Neumarkt Top. K. 6734  
 Lit. FMRD I 3, 3013  
 Honorius  
 Sol 393/423
- 15) Sulzbürg, Gde. Mühlhausen Top. Nr. 6834 NW 50—5/6  
 Lit.: Stroh, Inventar Oberpfalz, 206 f.; FMRD I 3, 3014; VO 102, 1962, 280; 103, 1963, 456 f.; BVBl. 27, 1962 (1965), 261; J. Werner, Zu den alamannischen Burgen des 4. und 5. Jh. (Zur Geschichte der Alamannen, Wege der Forschung 100, 1975), 67 ff., bes. 84 mit Abb. 2.  
 Lesefunde vom Schloßberg innerhalb der vorgeschichtlichen Wallanlagen auf Pl. Nr. 43—46 durch Museumsleiter K. Wappler (Neumarkt), J. Weig u. a. Verbleib: wenn nicht anders angegeben, Landmuseum Sulzbürg.  
 Antoninus Pius  
 D 151/152 Rom RIC 204 (Neufund 70-er Jahre)  
 Marc Aurel  
 (für Lucilla)  
 As 164/197 Rom (Neufund 70-er Jahre)  
 Septimius Severus  
 (für Caracalla)  
 S 196/197 Rom RIC 401  
 Maximinus Daia  
 Fol 305/313

Abb. 5 C

- 1) Bügelfibel, aus Silber massiv gegossen, mit Spuren von Feuervergoldung, Derivat von Blechfibel des Typs Wiesbaden (Vgl. J. Werner, BVBl. 46, 1981, 240 — Verbleib: Museum Regensburg, Inv. Nr. 1962/44.
- 2) Gegossener Schlüsselgriff aus Bronze, der eiserne Drehschlüssel wegkorrodiert, römisch. Vgl. Schnurbein, Regensburg, Taf. 32, Grab 172,6.
- 3) Rst scheidengedrehter Topf mit nach außen gelegtem, innen abgekantetem Rand, blaugrau, mittelgrob mit Quarzsand gemagert, römisch, wahrscheinlich spät-römisch. Vgl. J. Garbsch, Der Moosberg bei Murnau, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 12, 1966, Taf. 41, 5.
- 4) Wst Schale mit Schrägriefen auf dem Umbruch und abgesetztem Rand, schwarzgrau, fein, außen geglättet.
- 5) Wst Schale mit Schrägriefen auf dem Umbruch, hellgrau, fein.
- 6) Wst Schale mit Schrägriefen auf dem Umbruch, graubraun, fein.
- 7) Rst Topf mit einziehendem, innen abgekantetem Rand, graubraun, fein.
- 8) Rst Topf mit einziehendem, innen abgekantetem Rand, außer Schlickrauhung, am Rand abgestrichen, darunter schräg strukturiert, hellbraun, mittel.
- 9) Rst Topf mit einziehendem, innen abgestrichenem Rand, gelbbraun, mittel.

Abb. 6 A

- 10) Rst Topf mit einziehendem, innen leicht verdicktem Rand, graubraun, mittel, geglättet.
  - 11) Rst scheidengedrehter Topf mit leicht ausladendem, kantig profiliertem Rand, gelbbraun, mittelgrob. 7. Jh. (Vgl. Engelhardt, Kelheim, Abb. 10, 4, 8).
- 15a) Wappersdorf, Gde. Mühlhausen Top. K. 6834 NW 50/51—4  
 Lesefund 1981 durch Th. Härtl in der Flur „Sandloch“ beim Sportplatz Wappersdorf.
- |     |            |     |                     |
|-----|------------|-----|---------------------|
|     | Magnentius |     |                     |
| Mai | 350        | Rom | C 57 / LRBC 630—635 |
- 16) Wolfstein, Gde. Neumarkt Top. K. 6734 NW 55/56—3  
 Lit.: FMRD I 3, 3015  
 Aus dem Hof der Burgruine
- |     |               |  |  |
|-----|---------------|--|--|
|     | Constantin I  |  |  |
| Fol | 306/337       |  |  |
| Fol | 306/337       |  |  |
|     | Constantin II |  |  |
| Fol | 317/337/340   |  |  |
- 17) Wildenstein, Gde. Dietfurt Top. K. 6935  
 Lit.: FMRD I 3, 3096
- |    |         |  |  |
|----|---------|--|--|
|    | Probus  |  |  |
| An | 276/282 |  |  |

Landkreis Neustadt an der Waldnaab

- 18) Parkstein Top. K. 6238  
 Lit.: FMRD I 3, 3017
- |     |            |     |          |
|-----|------------|-----|----------|
|     | Diocletian |     |          |
| Tdr | 287/288    | Ale | BMC 2517 |

Stadt Regensburg

- 19) Reinhausen Top. K. 6938  
 Lit.: FMRD I 3, 3067, 90  
 aus „Garten Grasmann“  

An	Tacitus 275/276	Gall	RIC 65
----	--------------------	------	--------

Landkreis Regensburg

- 20) Donaustauf Top. K. 6939  
 Lit.: FMRD I 3, 3026  
 Lesefunde aus dem Bereich der mittelalterlichen Burg  

Ae	Antoninus Pius 139	Rom	
S	Lucius Verus 163/164	Rom	RIC 1397
S	Postumus 259/268	Col	RIC 135

21) Hainsacker—Benhof, Gde. Zeitlarn Top. K. 6938 NO 45—17  
 Notbergung LfD auf Pl. Nr. 961/62 beim Bau der Autobahnbrücke und der Orts-  
 verbindungsstraße 1980.  
 Grube 1 (Pl. Nr. 962) Fläche, ovale Grube mit schwarz-humoser Füllung, stark mit  
 zerbranntem Geröll, Holzkohle und Hüttenlehm durchsetzt.

*Abb. 6 B*

- 1) Fragment eines römischen Dachziegels (tegula) mit Wischzeichen (Vgl. G. Spitzlberger, Saalburg-Jahrbuch 25, 1968, 84 ff.), orange, mittelgrob, angerußt (Verwendung in Herdstelle?).
- 2) Fragment eines dreistabigen Bandhenkels, orange, fein, mittlrömisch (2.—3. Jh.).
- 3) Rst Steilwandiger Becher, gautonig, grobe Quarzsandmagerung, geglättet, sekundär verbrannt.
- 4) Rst Schale mit weit ausladendem, innen abgekantetem Rand, graubraun, fein, geglättet.
- 5) Rst Schale mit weit ausladendem, außen abgestrichenem Rand, graubraun, fein, geglättet.

*Abb. 7*

- 6) Rst Schale mit weit ausladendem, außen abgestrichenem Rand, graubraun, mittelgrob mit Quarzsand gemagert, geglättet.
- 7) Rst niedriger Topf mit einziehendem Rand schwarzgrau, fein, geglättet.
- 8) Rst Topf mit einziehendem, innen abgekantetem Rand, gelbbraun, fein, innen geglättet.
- 9) Bst, graubraun, groß mit Quarzgrus gemagert, geglättet.
- 10) Bst, an der Standfläche abgesetzt, gelbbraun, fein, stark glimmerhaltiger Ton.
- 11) mesolithischer Silexkratzer (nicht abgebildet).
- 12) Hüttenlehm.
- 13) Zahlreiche Ortsfremde Gerölle und Steinbrocken, z. T. Urgestein, z. T. zerbrannt (Zur Gewinnung von Magerungsgrus für Keramik?).
- 14) Kleinstückige Tierknochenfragmente.

Grube 2 (Pl. Nr. 961) Flache, ovale Grube, durch Baufahrzeuge stark zerwühlt, schwach humose Einfüllung, stark mit Holzkohleresten durchsetzt.

Abb. 8 A

- 1) Wst scheidengedrehter Krug oder Flasche, im Oberteil leichter Absatz, orange, fein, sekundär verbrannt.
- 2) Wst scheidengedrehter Krug oder Flasche, orange, fein, sekundär verbrannt. Bauchige Krüge oder Flaschen gehören zum geläufigen raetischen Keramikspektrum der mittleren Kaiserzeit.
- 3) Wenige Reste von Hüttenlehm
- 4) Holzkohle  
Im Bereich der Grabung fanden sich weiter ausgedehnte Siedlungsspuren des frühen und hohen Mittelalters. Ihre Vorlage würde den hier gesetzten Rahmen sprengen, sie werden in anderem Zusammenhang vorgelegt werden. Nach erster Sichtung gehört die Keramik dem 8.—10. Jh. an.

22) Kallmünz Top. K. 6837 NO 49/50—12  
Lit.: BVBl. 1961, 268; VO 103, 1963, 455; FMRD I 3, 3003; Stroh, Inventar Oberpfalz, 260 f.

Die Münzen 1—10, 12—14 angeblich im Kallmünzer Bereich gefunden, die Fundangabe scheint nach Rückfrage bei H. J. Kellner ziemlich sicher. Nr. 11 vom „Maierfeld, an der Straße Kallmünz—Schwaighausen auf der Gießhübl-Höhe.

		Augustus (für Tiberius)		
1.	As	11/14	Lug	RIC 370
		Traian		
2.	As	103/111	Rom	RIC 521
		Antoninus Pius		
3.	As	139	Rom	RIC 562 A Typ
		Gallienus		
4.	An	260/268	Rom	RIC 169 A
		Claudius II.		
5.	An	268/270	Rom	RIC 14 F
		Constantin I.		
6.	Fol	313/317	Tre	RIC 132 Typ
7.	Fol	324/330	Tre	RIC 475
		(Urbs Roma)		
8.	Fol	330/335	Tre	RIC 522
		(für Constantin II.)		
9.	Fol	330/335	Tre	RIC 520
		Constans		
10.	Fol	337/341	Tre	LRBC 633
11.	Mai	346/350	Sis	LRBC 1140 Var.
		Constantius II.		
12.	Fol	341/346	?	C 293
13.	Mai	346/350	Lug	LRBC 183
14.	Hce	355/361	Kyz	LRBC 2504

Lesefunde vom Schloßberg durch J. Weig. Verbleib: Privatbesitz.

*Abb. 8 B*

- 1) Wst Schale mit abgesetztem Rand und Querriefen auf dem Umbruch, grau-braun, fein mit Kalkbröckchen gemagert, geglättet.
  - 2) Rst Topf oder Schale mit leicht einziehendem, facettiertem Rand, sämisch, mittelgrob, außen geglättet. Vgl. Peschek, Mainfranken, Taf. 115, 3; 126, 12.
- 23) Maria Ort, Gde. Sinzing Top. K. 6938  
Lit.: FMRD I 3, 3035  
Titus  
D 80 Rom RIC 23 b  
Antonius Pius  
S 151/153 Rom RIC 906 Typ
- 24) Pellndorf, Gde. Hemau Top. K. 6936 NO 44—4  
Lit.: Stroh, Inventar Oberpfalz, 266; FMRD I 3, 3090 (dort irrtümlich unter Eutenhofen, Gde. Dietfurt, Landkr. Neumarkt)  
Angeblich aus der Viereckschanze.  
Marc Aurel  
Mz 161/180
- 25) Polzhausen, Gde. Laaber Top. K. 6937  
Lit.: FMRD I 3, 3021  
Maxentius  
Fol 308/312 Rom/Tic/Aqu C 35
- 26) Sandhof, Gde. Wenzelbach Top. K. 6939 NO 45—19  
Lit.: BVBl. 26, 1961, 295; VO 101, 1961, 276; Koch, Donautal, 4, Abb. 2.  
Lesefunde durch J. Weig aus aufgelassener Sandgrube Verbleib: Museum Regensburg, Inv. Nr. 1956, 65

*Abb. 9 A*

- 1) Rst Schälchen mit Kanneluren auf dem Umbruch sowie Ritz- und Einstichverzierung über dem Umbruch, schwarzgrau, fein, geglättet.  
Bei Koch, Donautal, Abb. 2 sind die deutlich sichtbaren Kanneluren nicht dargestellt.
  - 2) Wst Schale mit parallel eingeritzten Horizontallinien über dem Umbruch, grau-braun, mittel, geglättet. Vgl. Dannheimer, BVBl. 32, 1967, 99, Abb. 3, 2.
  - 3) Rst Topf mit einziehendem, leicht verdicktem Rand, graubraun, fein, außen geglättet.
- 27) Undorf, Gde. Nittendorf Top. K. 6937  
Lit.: FMRD I 3, 3035  
Constantinische Zeit  
Mz 306/363
- 28) Weichseldorf, Gde. Duggendorf Top. K. 6837 NO 48—12  
Lit.: BVBl. 27, 1962 (1965), 336; VO 97, 1956, 471; 101, 1960 + 61, 271; 102, 1962, 278; 105, 1965, 229.  
Lesefunde und Notbergungen durch J. Weig aus aufgelassenen Kiesgruben.  
Aus Kiesgruben der Flur „Große Breite“ südlich des Ortes 1 Goldglimmerscherben und menschliche Skelettreste (Reihengräber?).

Verbleib: Museum Regensburg, Inv. Nr. 1960, 63; 1963, 205.

Aus Kiesgrube nördlich des Ortes menschliche Skelettreste (Reihengräber?) und Siedlungen der Kaiserzeit bis in das frühe Mittelalter.

Verbleib: Museum Regensburg, wenn nicht anders angegeben, Inv. Nr. 1960, 85.

*Abb. 9 B*

- 1) Rst, Wst Schale mit Schrägriefen auf dem Umbruch und abgesetztem Steilrand, graubraun, fein, gut geglättet.
- 2) Wst Schale mit großen Dellen auf dem Umbruch (vgl. Abb. 11, 6), graubraun, fein, außen geglättet.
- 3) Rst Schälchen mit horizontal abgestrichenem Rand, darunter Kornstichverzierung, graubraun, mittel, geglättet.
- 4) Bst Schale mit profiliertem Standfuß, graubraun, fein, außen geglättet.
- 5) Rst Topf mit einziehendem Rand und abgesetzter, innen abgekannter Randlippe, hellgrau, mittel, außen geglättet.

*Abb. 10*

- 6) Rst Topf mit einziehendem, innen abgekanntem Rand, schwarzgrau, fein, außen gut geglättet.
- 7) Rst Topf mit einziehendem, innen abgekanntem Rand, graubraun, mittel.
- 8) Rst Topf mit einziehendem, innen abgekanntem Rand, graubraun, fein.
- 9) Rst Topf mit einziehendem, innen profiliertem Rand, graubraun, mittel.
- 10) Rst Topf mit einziehendem Rand, gelbbraun, grob mit Quarzgrus gemagert.
- 11) Wst mit dreieckigen Einstichen verziert, gelbbraun, mittel.
- 12) Wst mit eingeritzten Bögen, graubraun, mittel, innen und im unteren Bereich geglättet.
- 13) Wst mit senkrechter Reihe von Fingerkniffen, gelbbraun, mittel.
- 14) Wst mit Fingerkniff, gelbbraun, mittel, außen geglättet.
- 15) Bst, graubraun, mittel.

*Abb. 11 A*

- 16) Bst mit abgesetztem Standboden, graubraun, grob mit Quarzgrus gemagert; Inv. Nr. 1961, 321.
- 17) Bst mit abgesetztem Standboden, graubraun, fein, stark glimmerhaltig.
- 18) Bst, schwarzbraun, mittel, stark glimmerhaltig.
- 19) Bst mit abgesetztem Standboden, graubraun, mittel.

Grubeninhalte aus der Kiesgrubenwand:

*Abb. 11 B*

- 1) Eiserne Messerklinge mit Blutrinne und breiter Griffangel.
- 2) Wst scheibengedrehter Knickwandtopf mit Stempelverzierung dunkelgrau, innen graubraun, fein außen geglättet. 6.—7. Jh. Vgl. Koch, Donautal, 109 ff.

Lesefunde des frühen - hohen Mittelalters:

*Abb. 12*

- 1) Eiserner Armbrustbolzen mit Schäftungsdorn.
- 2) Rst scheibengedrehter Topf mit nach außen umgelegtem Rand, Goldglimmertone.
- 3) Rst scheibengedrehter Topf mit nach außen umgelegtem profiliertem Rand, Goldglimmertone.
- 4) Rst scheibengedrehter Topf mit nach außen umgelegtem Rand, Goldglimmertone.



- 2) Bst Argonnensigillata, hellachs, hellachs engobiert. Kiesgrube Lautenschlager, Inv. Nr. 1937, 194.
- 3) Rst scheibengedrehter Teller, rötlich, fein, sekundär verbrannt, römisch.
- 4) Schale, zu einem Drittel erhalten, hellbraun, fein, außen geglättet, Aus Baustelle Rotkreuzstr. 10, Inv. Nr. 1953, 4.
- 5) Wst Gefäß mit abgesetztem Hals und Schrägriefen, graubraun, fein, außen geglättet, Fundumstände und Inv. Nr. wie 4).
- 6) Rst Schale mit abgesetztem Rand und großen, flachen Dellen auf dem Umbruch, darüber Verzierung aus Ritzlinien und rechteckigen Einstichen, graubraun, fein, geglättet.
- 7) Rst Schale mit betontem Umbruch, Verzierung aus flach eingeritztem Wellenband und Kornstichen auf dem Steilrand, schwarzbraun, fein, sorgfältig geglättet.
- 8) 2 Rst einer Schale mit abgesetztem Steilrand und betontem Umbruch, dunkelchrom, fein, außen geglättet.

*Abb. 14*

- 9) Schale mit weit ausladendem, innen gekehltm Rand und abgesetztem Standfuß, ca. zu einem Drittel erhalten, schwarzbraun, fein mit Kalkbröckchen gemagert, geglättet.
- 10) Rst Schale mit weit ausladendem, innen facettiertem Rand, graubraun, fein.
- 11) Rst Schale mit weit ausladendem Rand, graubraun, mittel.
- 12) Rst Schale mit einziehendem, leicht verdicktem Rand, schwarzgrau, fein.
- 13) Wst eines großen Gefäßes, aus aufgelegter Leiste pyramidenförmige Zier herausgeschnitten, graubraun, mittel, geglättet.
- 14) Topf mit einziehendem, abgesetztem, innen abgekantetem Rand, außer senkrecht verstrichen, gelbbraun, fein, Inv. Nr. 1961, 28. 2.

*Abb. 15*

- 15) Eiförmiger Topf mit einziehendem, innen profiliertem Rand, abgesetztem Boden mit Fingereindrücken auf dem Absatz, graubraun, mittel.
- 16) Rst großer Topf mit einziehendem, innen abgekantetem Rand, graubraun, mittelgrob, mit Quarzgrus gemagert, sekundär verbrannt.
- 17) Rst großer Topf mit einziehendem, innen abgekantetem Rand, graubraun, mittel.
- 18) Rst Topf mit einziehendem Rand, schwarzbraun, fein, geglättet.
- 19) Rst Topf mit einziehendem, außer abgesetztem, innen abgekantetem Rand, graubraun, fein, außen geglättet.
- 20) Bst mit abgesetzter Standfläche mit Schrägriefen auf dem Absatz, graubraun, mittel, geglättet.
- 21) Bst mit abgesetzter Standfläche, schwarzgrau, fein.

*Abb. 16 A*

- 22) Bst, graubraun, mittel.
  - 23) Bst, rotbraun, fein.
- 32) Naabeck, Gde. Schwandorf Top. K. 6738 NO 56—16  
 Lit. FMRD I 3, 3004  
 1866 im Schloß Naabeck „tief am Grunde“ ausgegraben

An Florianus  
276

Tic RIC 82

369

- 33) Neunburg vorm Wald Top. K. 6640  
 Lit.: FMRD I 3, 3016  
 „in einem Garten ostwärts der Stadtmauer“  
 Übergangszeit  
 S 38 v. Chr. Gall. Syd. 1335
- 34) Schwandorf Top. K. 6738  
 Lit.: A. Stroh, BVBl. 41, 1976, 147 ff.  
 Aus ehemals sumpfigem Wiesengelände, heute Gärtnerei, Hohenbogenstr. 19.  
 Aus Kannenboden umgearbeitetes Bronzegewicht.

- 35) Schwarzhofen Top. K. 6640 NO 60—24  
 Funde aus der Grabung LfD Herbst 1980 aus dem Trassenbereich der neuen Orts-  
 umgehungsstraße. Der ausführliche Grabungsbericht ist für eine der nächsten Aus-  
 gaben der „Oberpfälzer Heimat“ vorgesehen. Wenn nicht anders angegeben, han-  
 delt es sich um Lesefunde aus dem Trassenbereich.

*Abb. 16 B*

- 1) Wst Schale mit abgesetztem Hals und Schrägriefen auf dem Umbruch, dunkel-  
 grau, fein, außen geglättet, aus Grube 32.
  - 2) Bst mit abgesetztem Standring, graubraun, mittel, stark glimmerhaltiger Ton,  
 außen geglättet mit deutlichen Spuren vom Gebrauch eines Glättholzes.
  - 3) Bst von abgesetztem Standring, graubraun, fein, stark glimmerhaltiger Ton.
  - 4) Rst Topf mit einziehendem, innen abgekantetem Rand, orangenbraun, mittel,  
 innen geglättet.
  - 5) Rst Topf mit einziehendem, leicht verdicktem Rand, graubraun, grob mit Granit-  
 grus gemagert.
  - 6) Rst Topf mit einziehendem, innen abgekantetem Rand, graubraun, mittel, außen  
 verrußt.
  - 7) Rst Topf mit einziehendem, leicht verdicktem Rand, schwarzbraun, fein.
- 36) Zangenstein, Gde. Schwarzhofen Top. K. 6539/6639 NO 61—23  
 1980 Lesefunde durch E. Hartl auf Feld östlich unterhalb der Schule.

*Abb. 16 C*

- 1) Wst Schale mit abgesetztem Rand und Kanneluren auf dem Umbruch, darüber  
 feine Ritzverzierung, schwarzbraun, fein, geglättet.
- 2) Rst Töpfchen mit einziehendem, leicht verdicktem Rand, graubraun, mittel.

L a n d k r e i s T i r s c h e n r e u t h

- 37) Guttenberg, Gde. Kemnath Top. K. 6137 NO 32—13  
 Lit.: H. Fähnrich, VO 120, 1980, 385 ff.  
 Lesefund aus einem Teich auf Pl. Nr. 240.  
 Nerva  
 As 97 Rom RIC 98

VERZEICHNIS  
DER ABGEKÜRZT ZITIERTEN LITERATUR

- Ber. RGK: Bericht der Römisch - Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts.
- BVBl.: Bayerische Vorgeschichtsblätter.
- Christlein, Bittenbrunn: R. Christlein, Ausgrabung eines Gräberfeldes des 5.—7. Jahrhunderts bei Bittenbrunn, Ldkr. Neuburg a. d. Donau, Jahresbericht der bayerischen Bodendenkmalpflege 8/9, 1967/68, 87—103.
- Christlein, Boiotro: R. Christlein, Das spätrömische Kastell Boiotro zu Passau - Innstadt in: J. Werner, E. Ewig (Herausg.), Von der Spätantike zum frühen Mittelalter, Vorträge und Forschungen 25 (1979), 91—123.
- Christlein, Passau: R. Christlein, Romanische und germanische Funde des fünften Jahrhunderts aus den Passauer Kastellen Batavis und Boiotro. Ostbayerische Grenzmarken 22, 1980, 106—118.
- Dannheimer, Mittelfranken: H. Dannheimer, Die germanischen Funde der späten Kaiserzeit und des frühen Mittelalters in Mittelfranken, Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit Serie A Band 7, 1962.
- Dietz u. a., Regensburg: K. H. Dietz, U. Osterhaus, S. Rieckhoff - Pauli, K. Spindler, Regensburg zur Römerzeit (1979).
- Engelhardt, Kelheim: B. Engelhardt, Archäologisches zur früh- und hochmittelalterlichen Geschichte Kelheims in: K. Spindler (Herausg.), Vorzeit zwischen Main und Donau, Erlanger Forschungen Reihe A, Band 26, 1980, 273—298.
- Fischer, Regensburg: H. Th. Fischer, Das Umland des römischen Regensburg, Ungedr. Münchner Diss. 1978.
- Fischer, Eining: H. Th. Fischer, Neue Untersuchungen in Kastell und vicus von Eining / Abusina Ldkr. Kelheim, Niederbayern, BVBl. 45, 1980, 125—153.
- Jahrbuch RGZM: Jahrbuch des Römisch - Germanischen Zentralmuseums Mainz.
- FMRD: Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, Bd. I 1 (Oberbayern), 1960, bearbeitet von H. J. Kellner, Bd. I 2 (Niederbayern), 1970, bearbeitet von H. J. Kellner; Bd. I 3 (Oberpfalz), 1978, bearbeitet von H. J. Kellner und M. Overbeck.
- Keller, Neuburg: E. Keller, Das spätrömische Gräberfeld von Neuburg an der Donau, Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte Reihe A, Band 40, 1979.
- Koch, Donautal: U. Koch, Die Grabfunde der Merowingerzeit aus dem Donautal um Regensburg, Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit Serie A, Band 10, 1968.
- Pescheck, Mainfranken: Chr. Pescheck, Die germanischen Bodenfunde der römischen Kaiserzeit in Mainfranken, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 27, 1978.
- Reinecke, Germanenfunde: P. Reinecke, Die kaiserzeitlichen Germanenfunde auf dem bayerischen Anteil an der Germania Magna, 23. Ber. RGK 1933, 144—206.
- Sage, Altenerding: W. Sage, Das Reihengräberfeld von Altenerding, in: Ausgrabungen in Deutschland gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1950—1975 (1975) Bd. 2, 254—277.
- Schulze, Armbrustfibeln: M. Schulze, Die spätkaiserzeitlichen Armbrustfibeln mit festem Nadelhalter, Antiquitas Reihe 3 Bd. 19, 1977.
- Schnurbein, Regensburg: S. v. Schnurbein, Das römische Gräberfeld von Regensburg, Materialhefte zur bayerischen Vor- und Frühgeschichte Reihe A, Band 31, 1977.
- Schwarz, Niedermünster: K. Schwarz, Die Ausgrabungen im Niedermünster zu Regensburg, Jahresbericht der bayerischen Bodendenkmalpflege 13/14, 1972/73 (bisher

- nur als ein um einige Ansprachen erweiterter Sonderdruck bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank erschienen).
- Stroh, Reihengräber: A. Stroh, Die Reihengräber der karolingisch-ottonischen Zeit in der Oberpfalz, Materialhefte zur bayerischen Denkmalpflege 4, 1954.
- Stroh: Inventar Oberpfalz: A. Stroh, Die vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmäler der Oberpfalz, Materialhefte zur bayerischen Vor- und Frühgeschichte Reihe B, Bd. 3, 1975.
- Svoboda, Verhältnis: B. Svoboda, Zum Verhältnis frühgeschichtlicher Funde des 4. und 5. Jahrhunderts aus Bayern und Böhmen, BVBl. 28, 1963, 97—116.
- Svoboda, Böhmen: B. Svoboda, Čechy v době Stěhování národů (Böhmen in der Völkerwanderungszeit), Monumenta Archaeologica, Band 13, 1965.
- Torbrügge, Hallstattzeit: W. Torbrügge, Die Hallstattzeit in der Oberpfalz, Materialhefte zur Bayerischen Vor- und Frühgeschichte, Reihe A, Band 39, 1979.

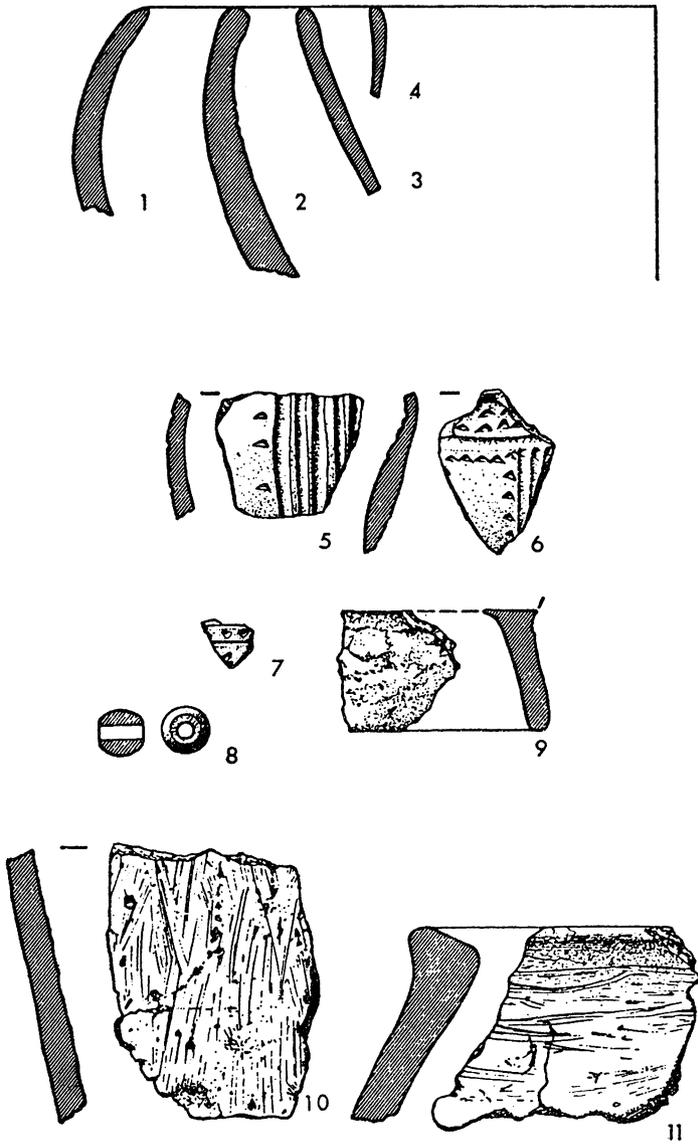


Abb. 1 Nr. 2 Altenmarkt, Lkr. Cham

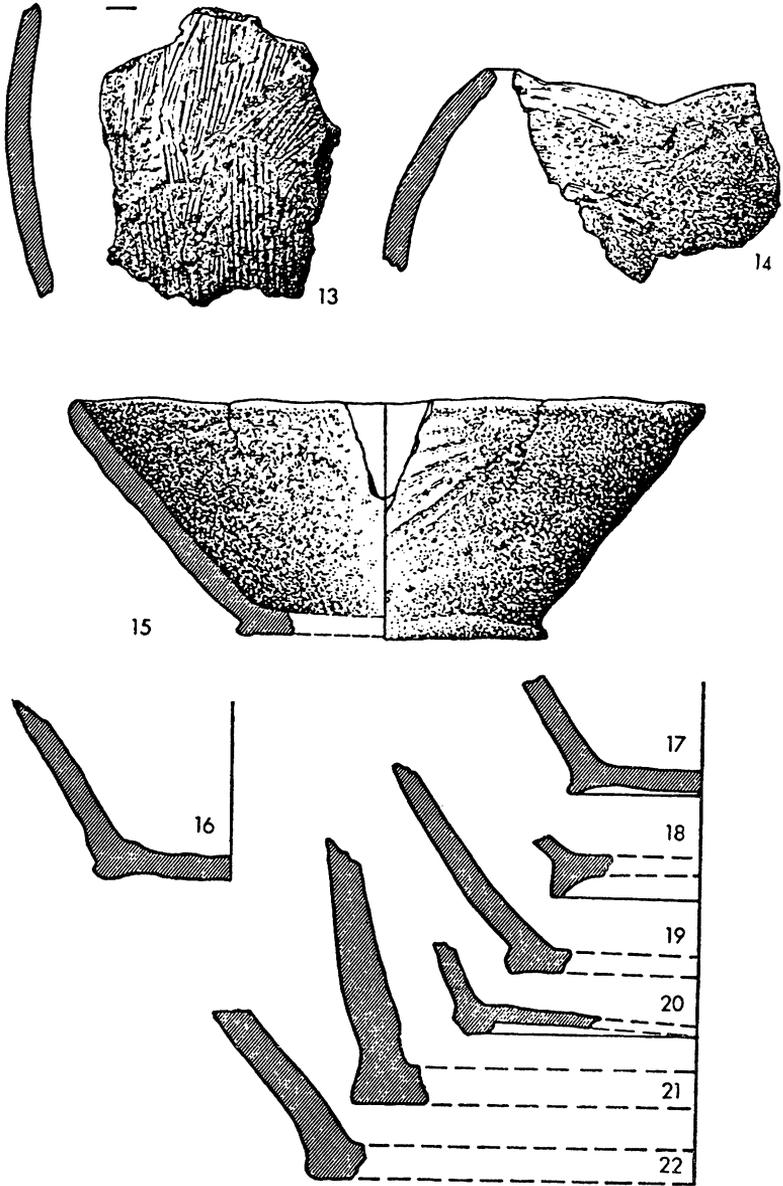
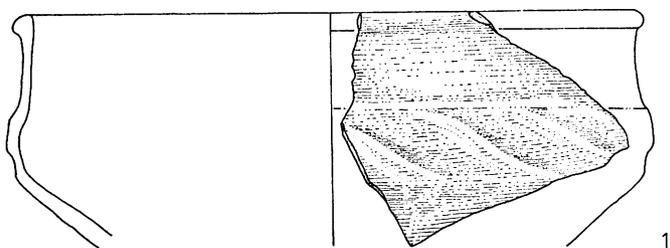
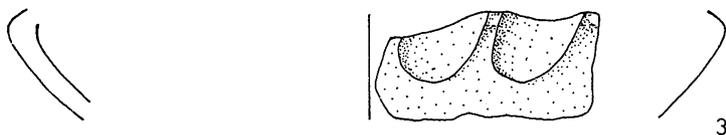
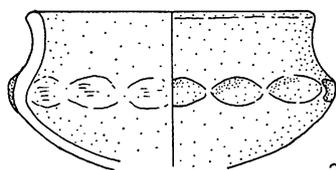
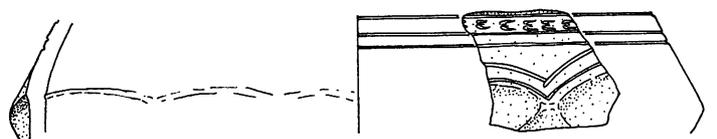


Abb. 2 Nr. 2 Altenmarkt, Lkr. Cham

A



B



C

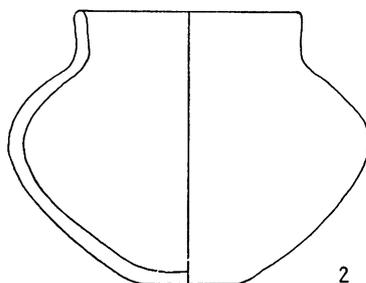
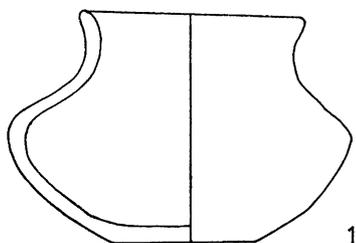


Abb. 3 Nr. 6 Berching, Lkr. Neumarkt; B Nr. 7 Breitenwinn, Gde. Velburg, Lkr. Neumarkt; C Nr. 8 Burggriesbach, Gde. Freystadt, Lkr. Neumarkt

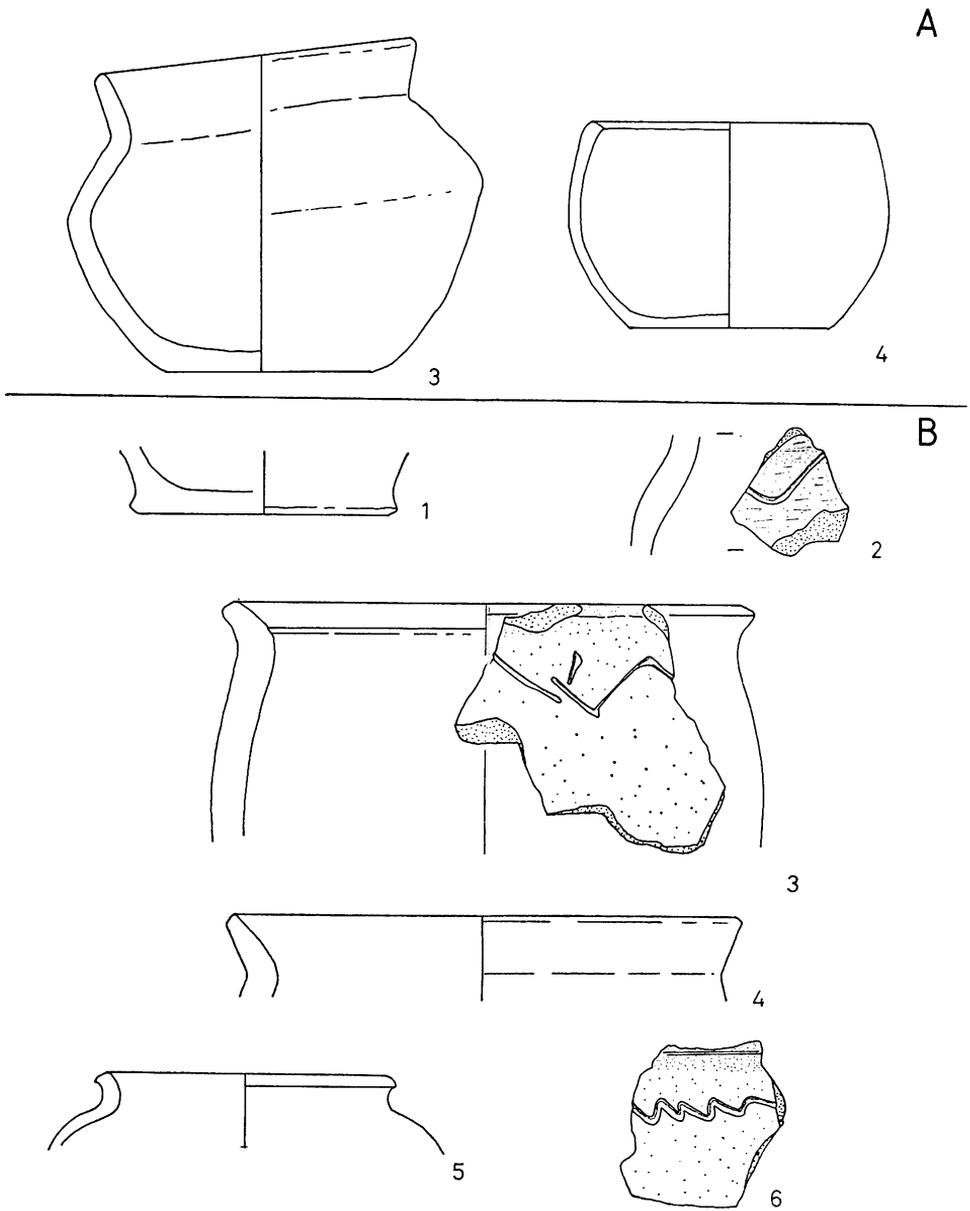


Abb. 4 A—B Nr. 8 Burggriesbach, Gde. Freystadt, Lkr. Neumarkt

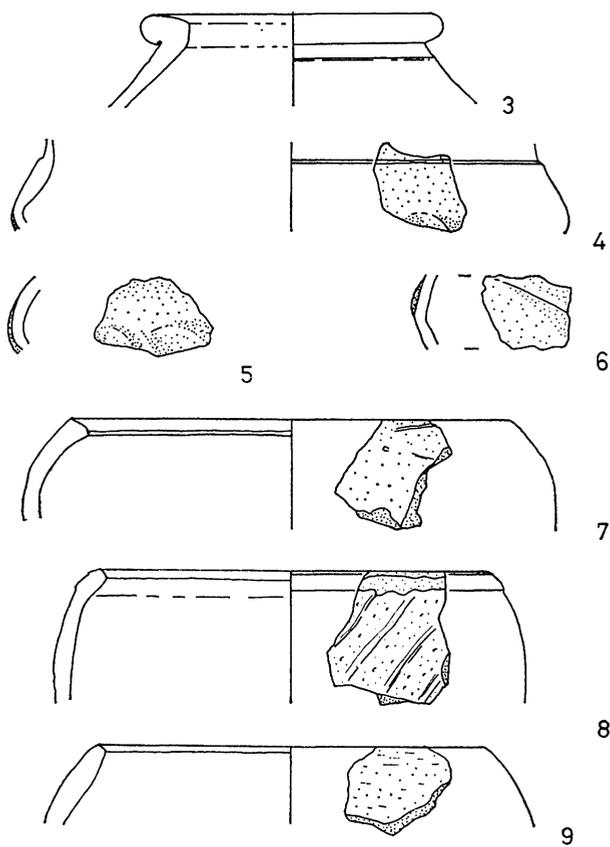
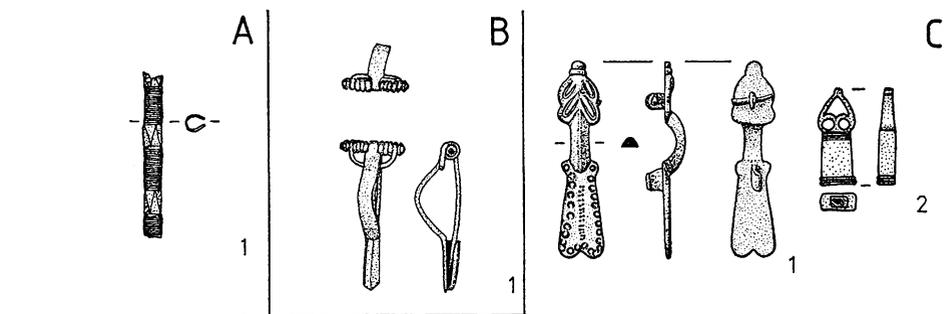
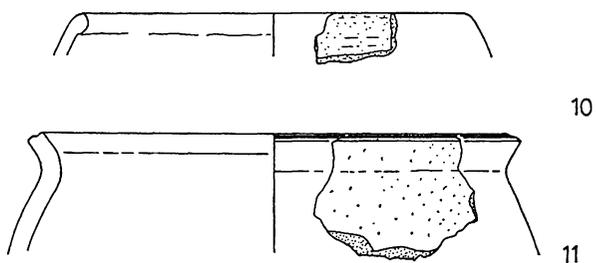


Abb. 5 A Nr. 11, Mühlbach, Gde. Dietfurt, Lkr. Neumarkt;  
 B Pfeffertshofen, Gde. Pilsach, Lkr. Neumarkt;  
 C Nr. 12 Sulzbürg, Gde. Mühlhausen, Lkr. Neumarkt (Nr. 1, 1 : 2)

A



B

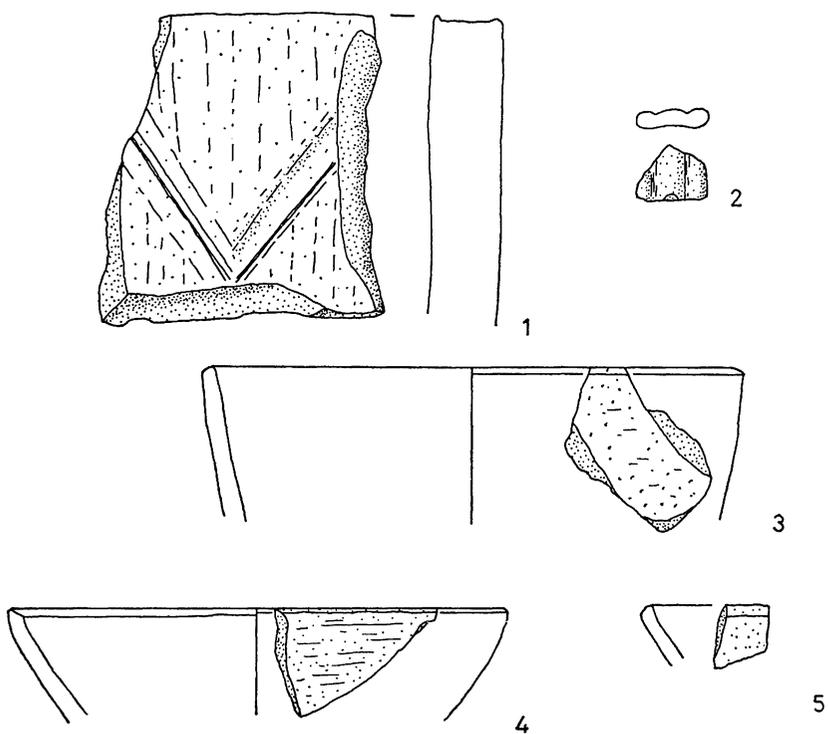


Abb. 6 A Nr. 12 Sulzbürg, Gde. Mühlhausen, Lkr. Neumarkt;  
B Nr. 21 Hainsacker - Benhof, Gde. Zeitlarn, Lkr. Regensburg

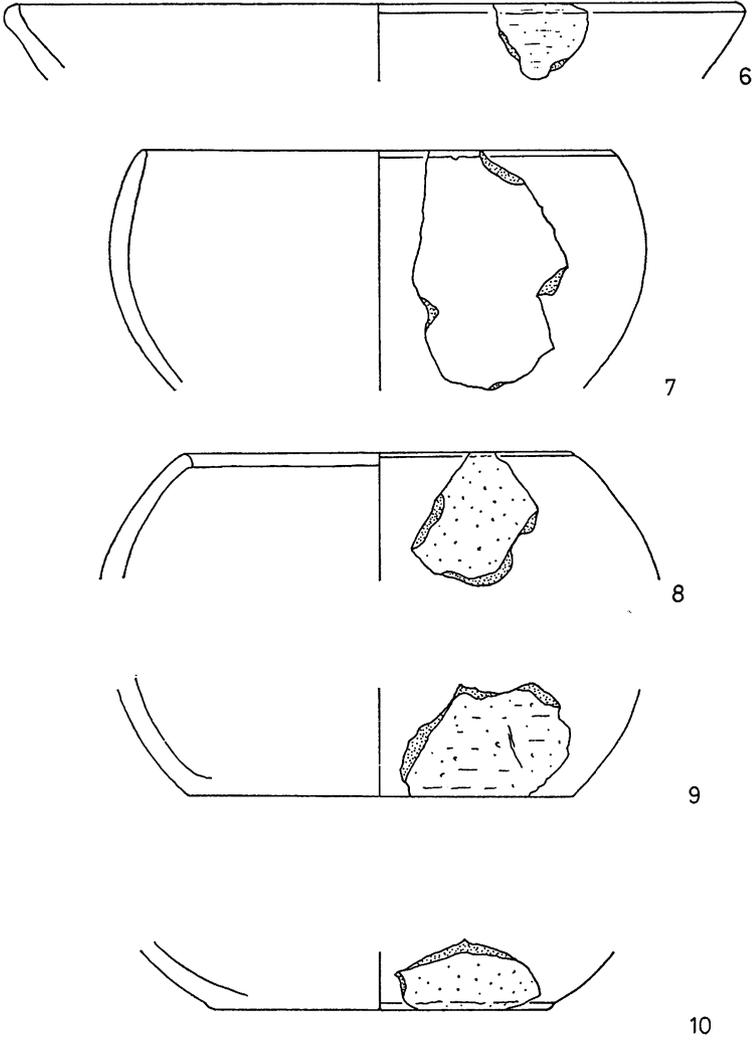
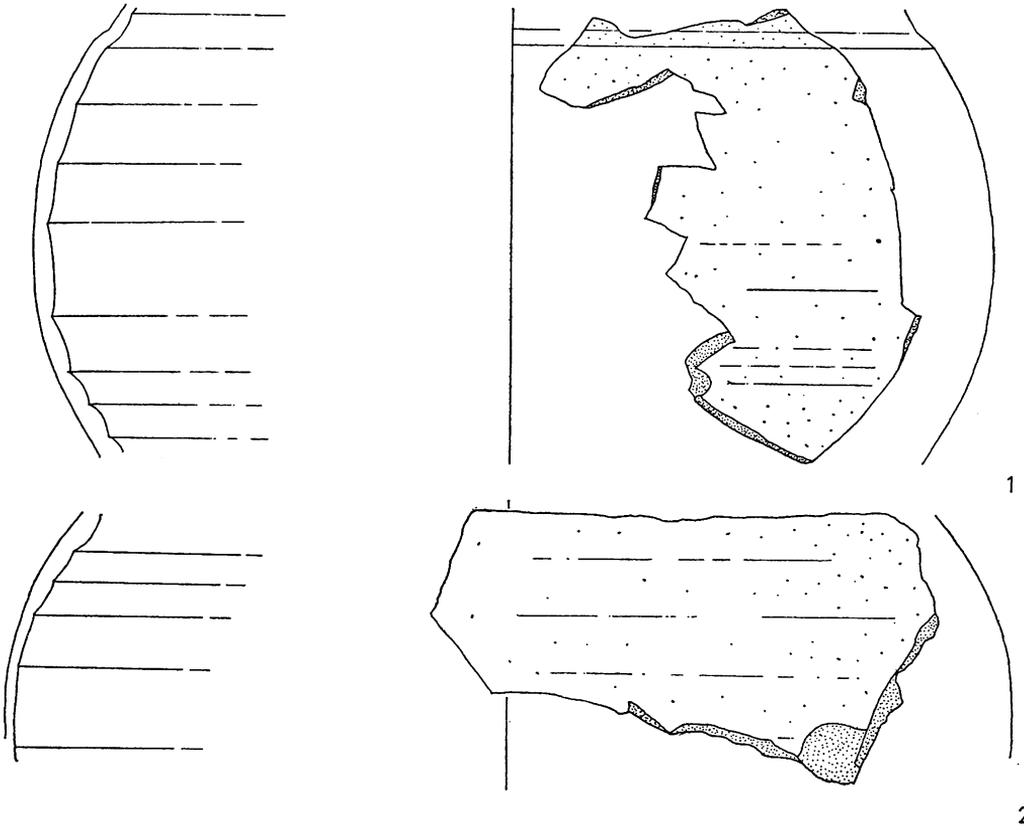


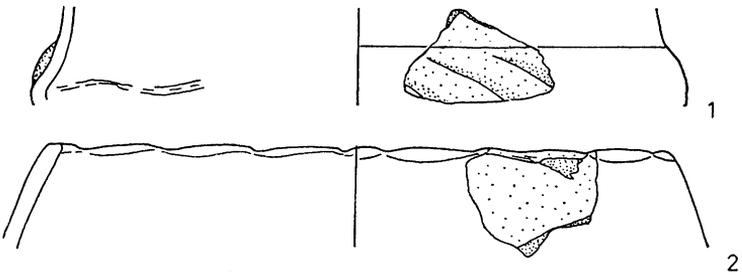
Abb. 7 Nr. 21 Hainsacker, Benhof, Gde. Zeitlarn, Lkr. Regensburg

A



2

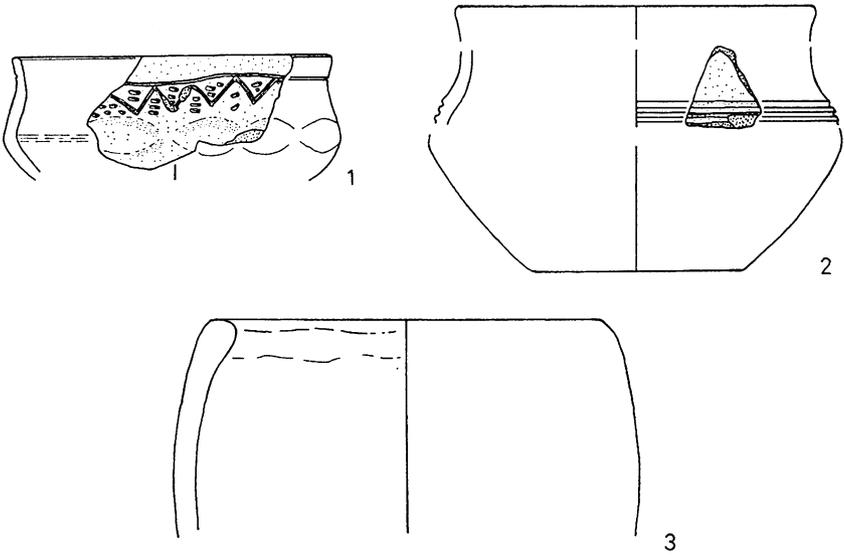
B



2

Abb. 8 A Nr. 21 Hainsacker, Benhof, Gde. Zeitlarn, Lkr. Regensburg;  
B Nr. 22 Kallmünz, Lkr. Regensburg

A



B

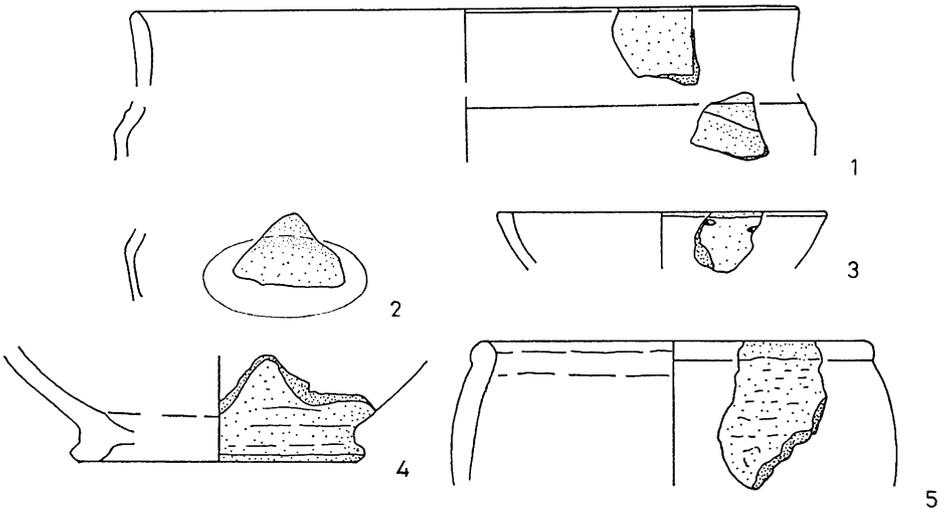


Abb. 9 A Nr. 26 Sandhof, Gde. Wenzenbach, Lkr. Regensburg;  
B Nr. 28 Weichseldorf, Gde. Duggendorf, Lkr. Regensburg

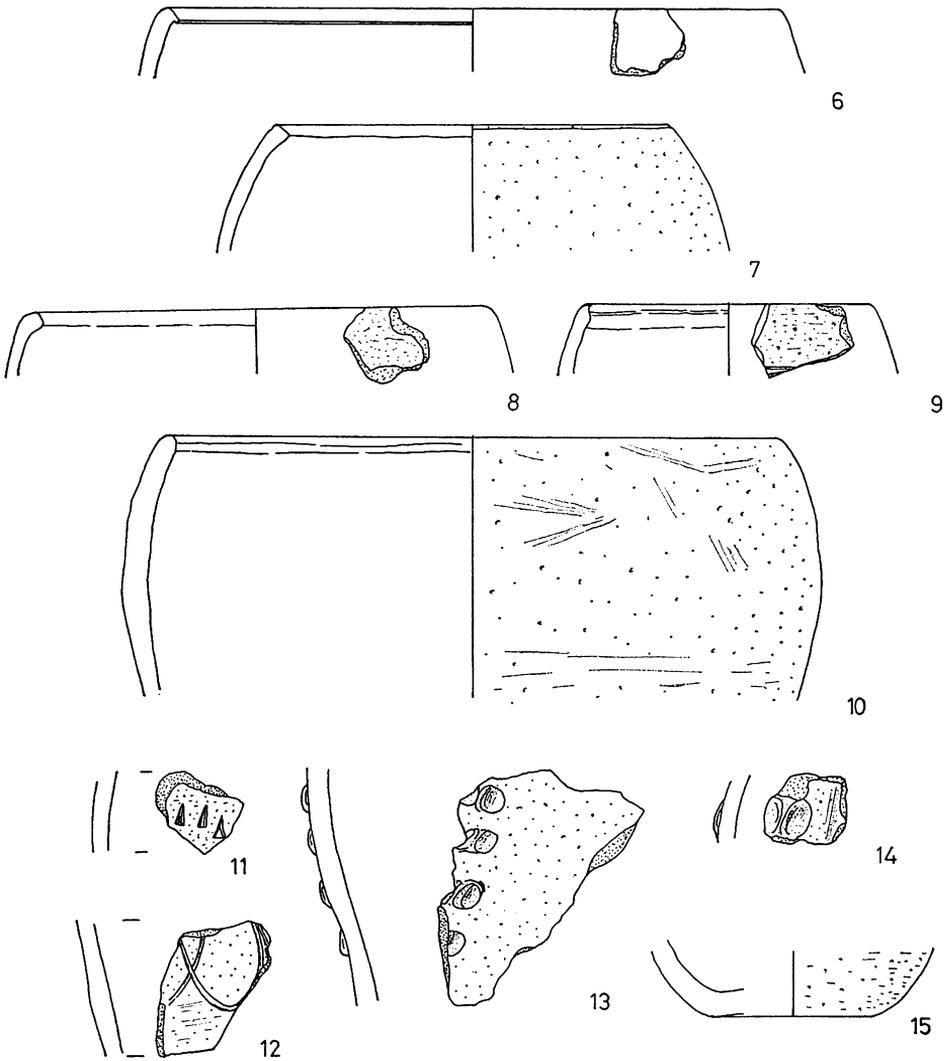
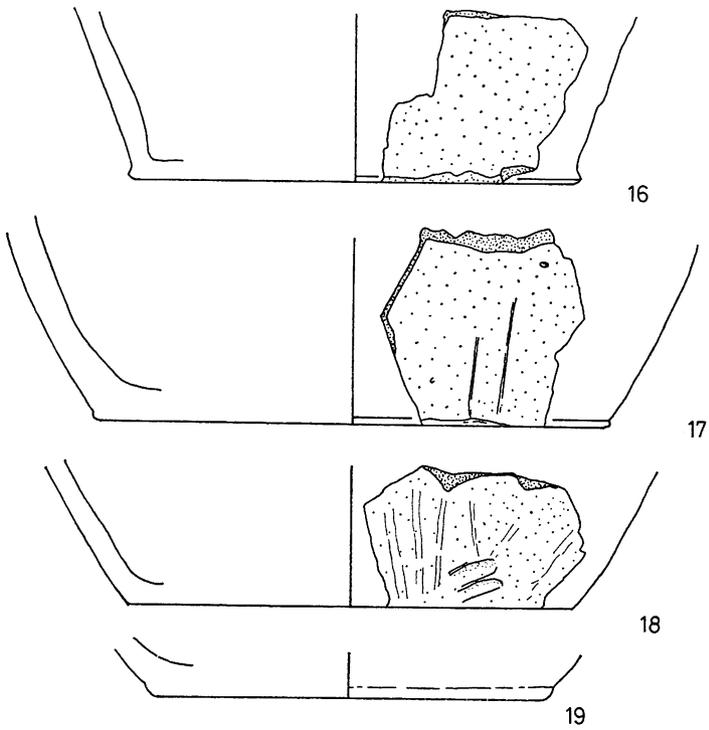


Abb. 10 Nr. 28 Weichseldorf, Gde. Duggendorf, Lkr. Regensburg

A



B

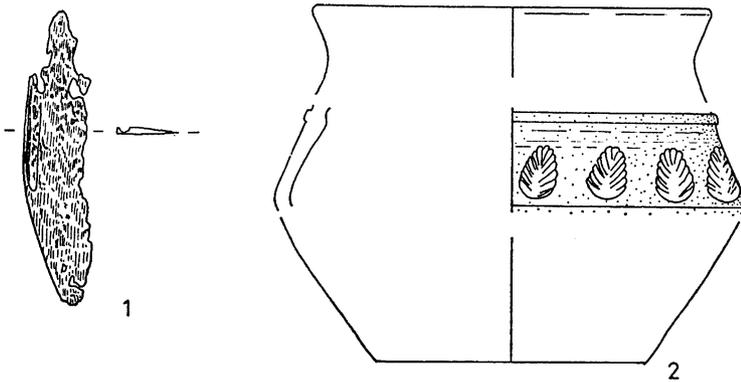


Abb. 11 A—B Nr. 28 Weichseldorf, Gde. Duggendorf, Lkr. Regensburg

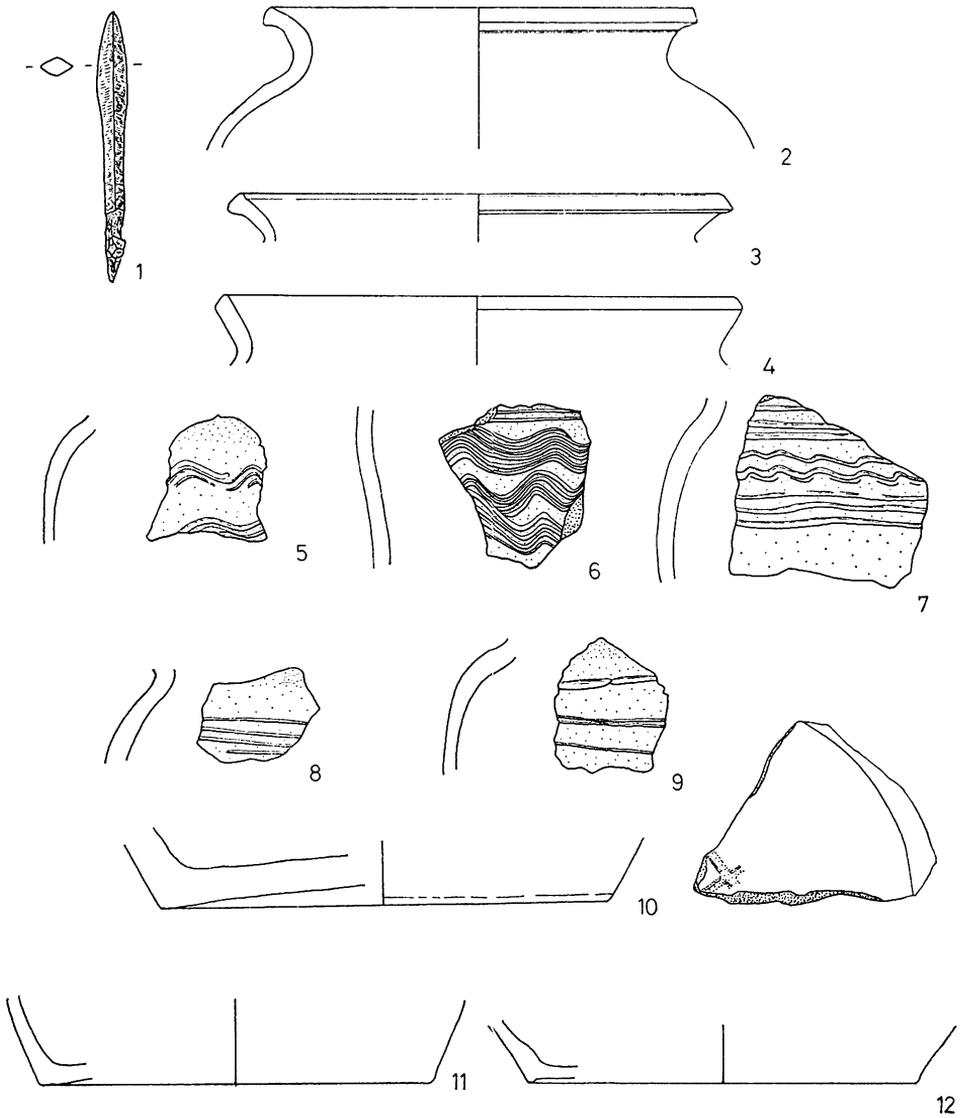


Abb. 12 Nr. 28 Weichseldorf, Gde. Duggendorf, Lkr. Regensburg

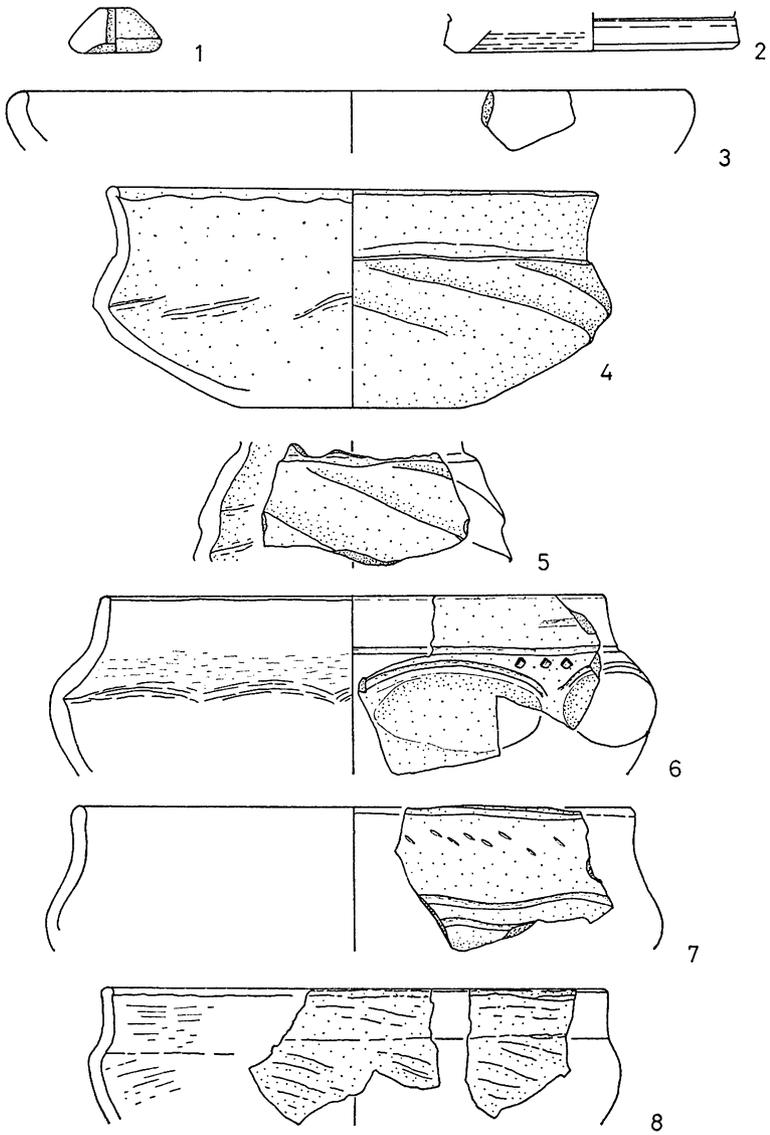
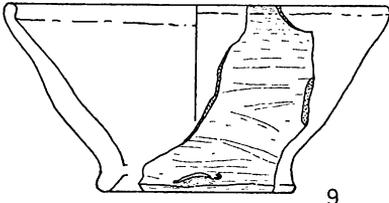
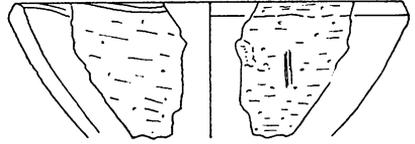


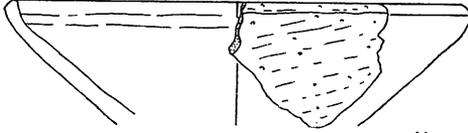
Abb. 13 Nr. 31 Burglengelfeld, Lkr. Schwandorf



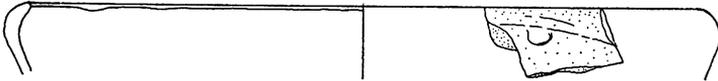
9



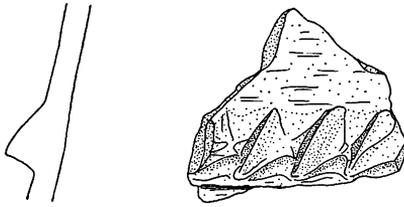
10



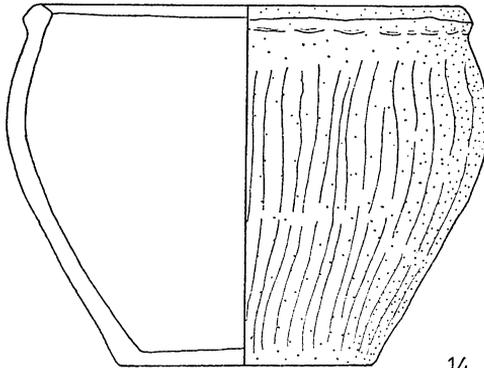
11



12



13



14

Abb. 14 Nr. 31 Burglengenfeld, Lkr. Schwandorf

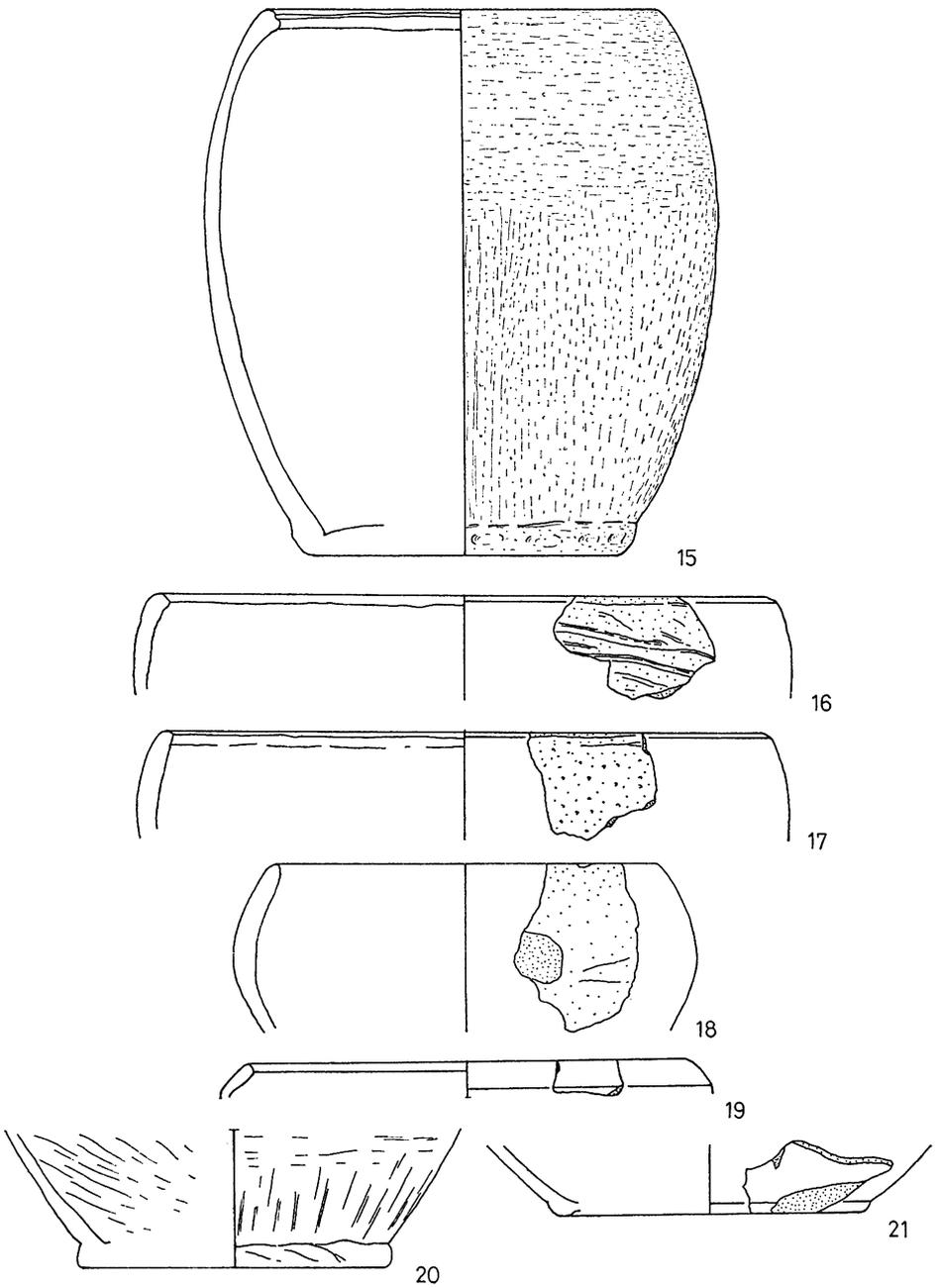


Abb. 15 Nr. 31 Burglengenfeld, Lkr. Schwandorf

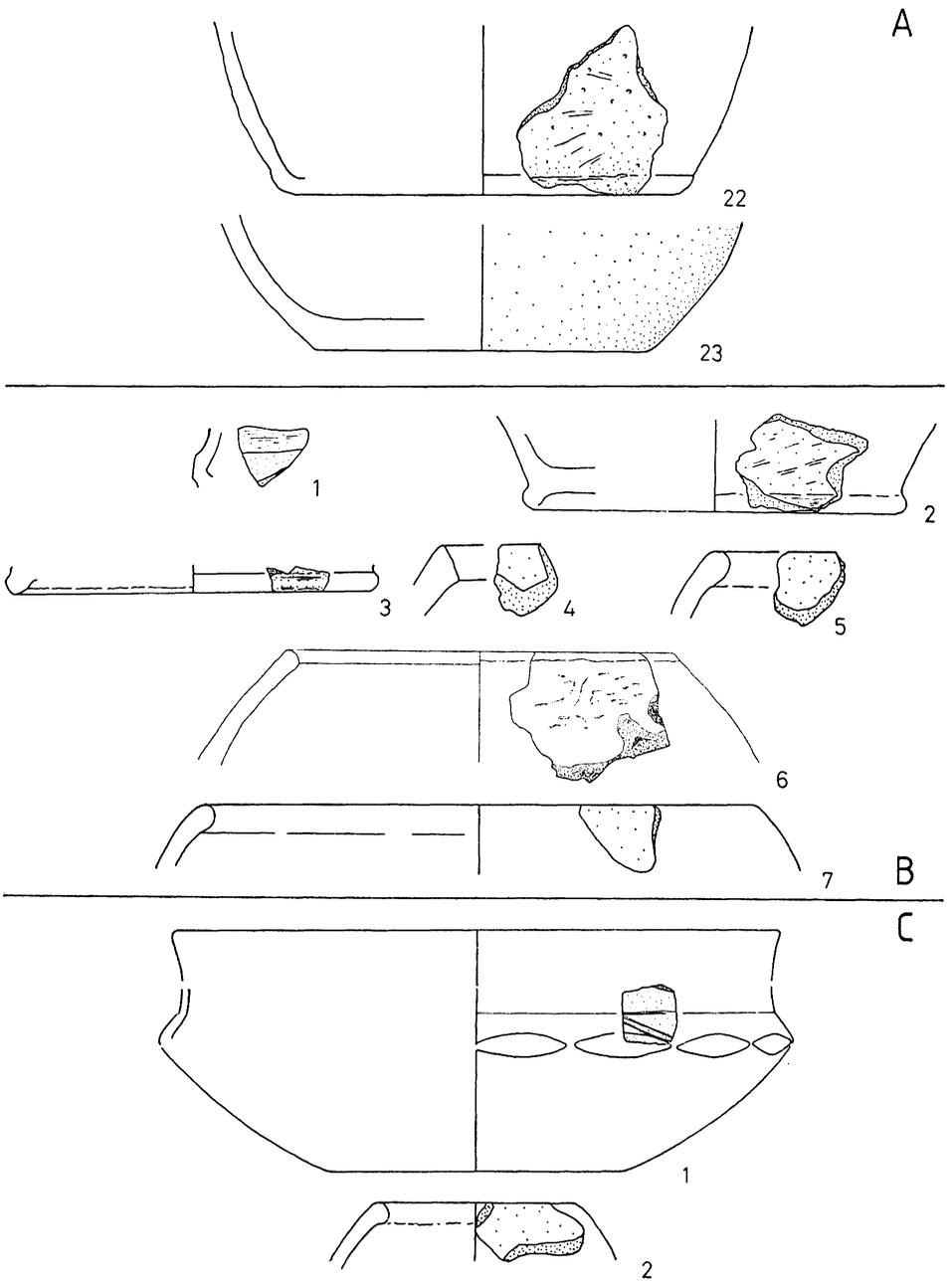


Abb. 16 A Nr. 31 Burglengenfeld, Lkr. Schwandorf; B Nr. 35 Schwarzhofen, Lkr. Schwandorf; C Nr. 36 Zangenstein, Gde. Schwarzhofen, Lkr. Schwandorf

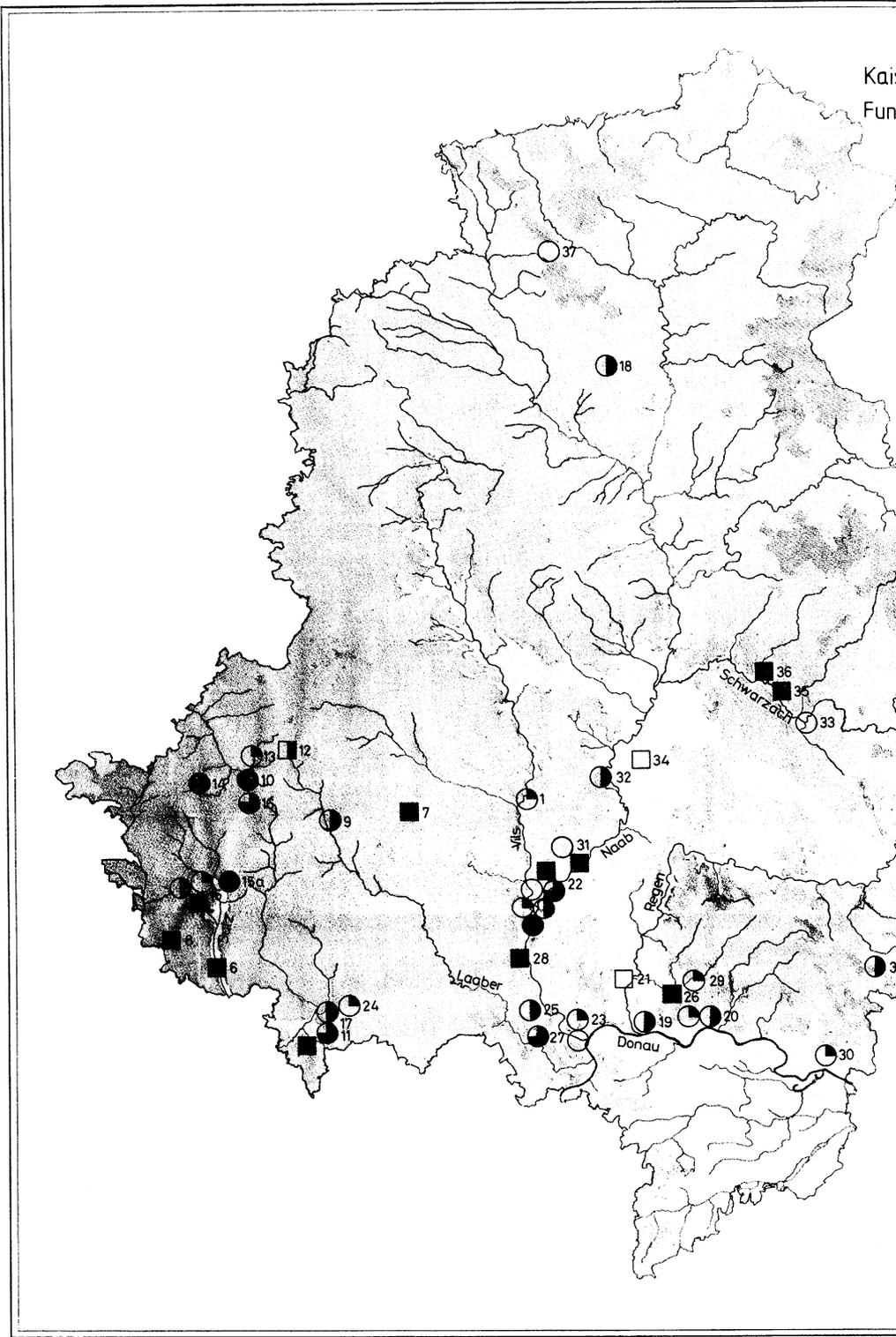


Abb. 17